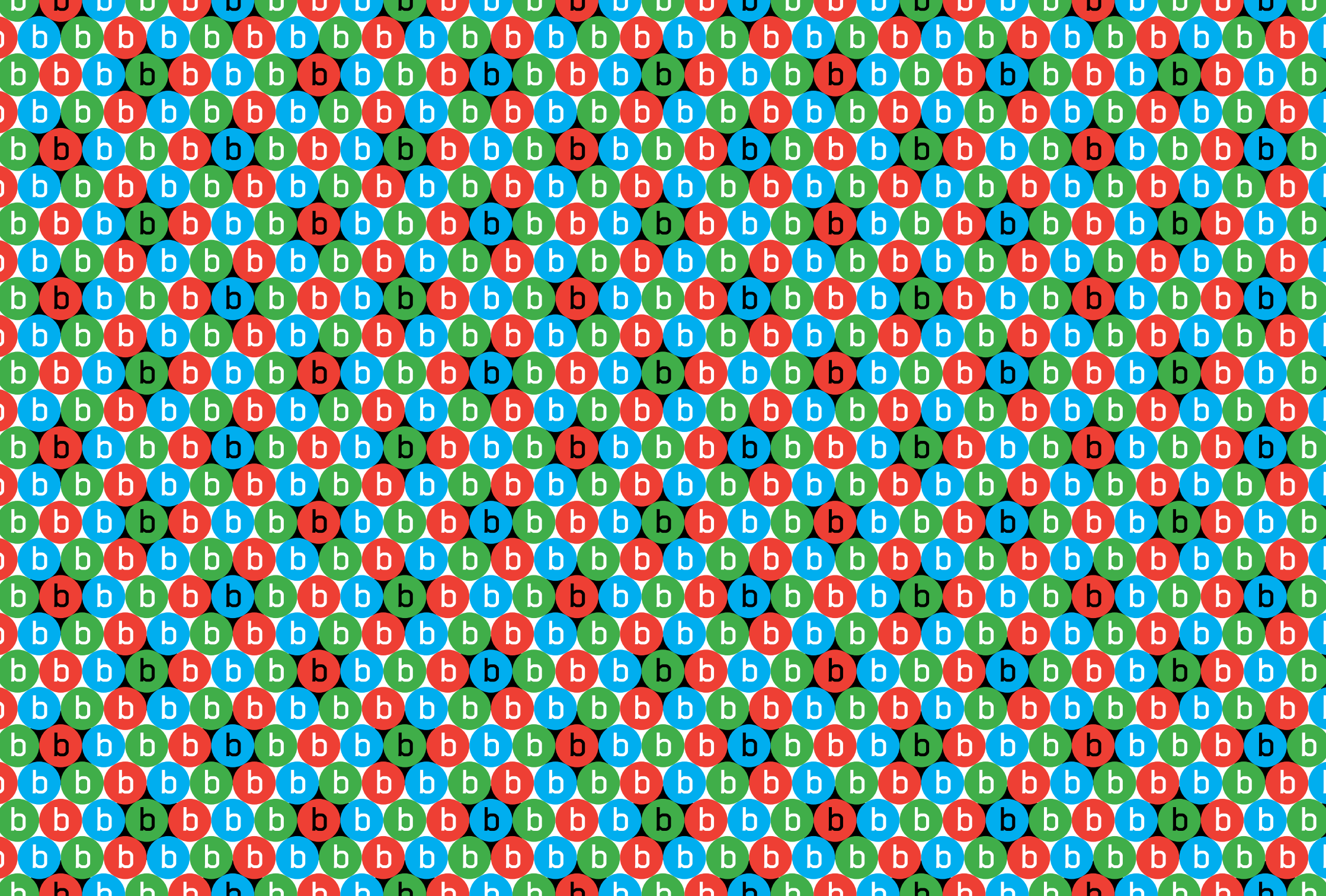

b

DIE KULTUR DER MENSCHHEIT BESITZT NICHTS EHRWÜRDIGERES ALS DAS BUCH, NICHTS WUNDERBARERES UND NICHTS, DAS WICHTIGER WÄRE.

—

Gerhart Hauptmann

Einführung

VORWORT BUCHPATENSCHAFTEN

Von Maria Elisabeth Müller
Direktorin der Staats- und Universitätsbibliothek

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen bewahrt seit ihrer Gründung im Jahre 1660 einen historischen Buchbestand. Abgesehen von den jeweiligen wissenschaftlichen Inhalten vermitteln diese Bücher als Zeitzeugen wichtige »Kapitel« zur Geschichte der Stadt oder Region und sind damit ein wichtiges kulturgeschichtliches Zeugnis, für deren Erhalt jede Generation Verantwortung neu übernehmen muss.

Nach etlichen Jahrhunderten der Benutzung unterliegen Papier und Einbände natürlichen Alterungsprozessen. Schlechte Lagerungsumstände haben ihre Spuren hinterlassen. Dazu zählen Schäden in Form von Papierzerfall, Schimmelbildung, Bakterienbefall und Insektenfraß oder auch mechanische Beschädigungen der Bucheinbände.

Selbstverständlich unternimmt die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen große Anstrengungen, ihren Altbestand kontinuierlich zu pflegen, doch die sachgemäße Restaurierung ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Unsere finanziellen Mittel reichen längst nicht aus, um alle kostbaren Bücher vor dem Zerfall zu retten.

Mit der Aktion der Buchpatenschaften wollen wir auf die Problematik unserer Altbestände hinweisen und die Öffentlichkeit um Hilfe und Unterstützung bitten.

Alte Drucke sind aufgrund ihrer Herkunft, ihres Überlieferungszusammenhangs und der in ihnen enthaltenen Kommentare und Notizen einzigartige Zeugen der Vergangenheit.

Helfen Sie mit, dieses Kulturgut zu erhalten.

ÜBER DEN HISTORISCHEN ALTBESTAND IM KONTEXT DER BIBLIOTHEKSGESCHICHTE

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen zählt zu den bedeutendsten Institutionen in Bremen, die ein für die Stadt wichtiges kulturelles Erbe verwahren und zur historisch-kulturellen Identität beitragen.

Als Erbin der 1660 gegründeten *Bibliotheca Bremensis* beherbergt sie Teile des kollektiven Gedächtnisses Bremens. Dabei stellt sich das Jahr 1660 aus institutionsgeschichtlicher Sicht als Einschnitt dar. Bestandsgeschichtlich gehen aber die vorhandenen Stücke bis in die Antike zurück. So stammen die ältesten vorhandenen griechischen Sprachdenkmäler in Form von Papyri aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert, die älteste lateinische Handschrift aus dem späten 9. Jahrhundert.

Die Bibliothek besitzt über 2.100 Handschriften, darunter 124 mittelalterliche, 184 Inkunabeln, 69 Nachlässe, 83 Papyri, 3.800 Autografen sowie bedeutende Bestände an alten und seltenen Drucken sowie historischen Karten.

In ihrer Funktion obliegt der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen heute in erster Linie die Versorgung der Universität und der Hochschulen mit Literatur und anderen Medien, zugleich ist sie Landesbibliothek für das Bundesland Bremen und Verwalterin des historischen Erbes.

In ihr vereinigen sich heute Überlieferungen aus unterschiedlichen Bibliotheken Bremens. Davon ist die älteste sicherlich diejenige am mittelalterlichen Dom. Nach den Quellen hat dort spätestens im 11. Jahrhundert eine größere Buchsammlung existiert, im 12. Jahrhundert stattete Erzbischof Hartwig die Metropolitankirche mit einem großzügigen Buchgeschenk aus. Zu diesem Zeitpunkt haben bereits mehrere Bibliotheken am Dom existiert, zu unterscheiden nach ihren Funktionen für die schulischen Belange, für die Ausbildung der hohen Kleriker, für den Ritus oder als Teil des Domschatzes. Über die späteren Zugänge gibt es nur wenige Informationen, aber zum Ende des Mittelalters schien es immerhin geraten, die Bestände neu unterzubringen. Nach der Reformation verblieben die Handschriften und Druckwerke im Dom unter erzbischöflichem Besitz, eine Reihe von herausragenden Pretiosen wurden im Laufe der Zeit vom Domkapitel veräußert. 1648 fiel der Dom an Schweden, das das ehemalige Erzbistum

Bremen als Erbe nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges übernahm – mit unmittelbaren Folgen für die Bibliothek am Dom. Diese ließ man nach Stade transportieren, wo einige Stücke offensichtlich verkauft oder gestohlen wurden. Jahre später kehrten die Materialien nach Bremen zurück, wo sie als Bibliothek für das sog. *Athenaeum*, einer akademisch ausgerichteten Schule, dienten. Erst 1803 ging das noch Vorhandene in den Besitz der Stadt Bremen über, die Manuskripte gelangten nach 1863 in die wissenschaftliche Stadtbibliothek.

–

Unbeschadet aller Verluste besitzt die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen einen beeindruckenden Nukleus von Handschriften und frühen Drucken aus dem Dom und seinem Umfeld, der einen Einblick in das auch für die Stadt wichtige intellektuelle Klima bietet.

–

Als zweite Säule kommen die städtischen Bibliotheken hinzu, besonders die des bremischen Rates (*Bibliotheca Senatus Bremensis*). Sie wurde vermutlich im (späten) Mittelalter gegründet – zumindest weisen einige Handschriften darauf hin. Erst im 16. Jahrhundert wurde daraus eine systematisch angelegte Arbeitsbibliothek mit den Schwerpunkten Geschichte und Jurisprudenz. Einen entscheidenden Impuls erhielt das bremische Bibliothekswesen durch den Ankauf der Gelehrtenbibliothek des Melchior Goldast von Haiminsfeld (1576 oder 1578-1635) im Jahre 1646. Goldast hatte über Jahrzehnte eine umfangreiche Sammlung zusammengetragen. Während der Rat besonders an den Büchern interessiert war, um aktuelle Fach- und Prosaliteratur zu erlangen, spielten für ihn die Handschriften eine untergeordnete Rolle – auch das heute bekannteste Stück der Bibliothek, das Evangelistar für Heinrich III., erstellt zwischen 1039 und 1041 im Echternacher Skriptorium. Die so erlangte aktuelle Literatur wurde mit der Ratsbibliothek und anderen, kleineren Beständen 1660 zur sog. *Bibliotheca Bremensis* vereint. Diese diente als akademische Bibliothek für das *Gynnasium Illustre* im ehemaligen Katharinenkloster, einer universitätsähnlichen Einrichtung, die 1610 gegründet worden war und besonders im 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle im kalvinistischen Hochschulsystem spielte. Die *Bibliotheca Bremensis* veraltete in den folgenden Jahrzehnten rasch und bereits zum Ende des 18. Jahrhunderts zeichnete sich ein Gestaltwechsel ab. Ein Gestaltwechsel von der Gelehrtenbibliothek hin zu einer wissenschaftlichen Stadtbibliothek, der im 19. Jahrhundert unter der Direktion des Stadtbibliothekars Johann Georg Kohl (1808-1878, Stadtbibliothekar seit 1863) endgültig vollzogen wurde. 1927 erfolgte die Umbenennung in *Staatsbibliothek Bremen*, ohne dass sich Wesentliches für die Bibliothek änderte. Einschneidende Konsequenzen brachte der Zweite Weltkrieg mit sich, da nach Auslagerungsmaßnahmen ca. ein Drittel des Bestandes in die Hände der sowjetischen Truppen fiel. Manches hiervon ist in den letzten Jahren zurückgekehrt, darunter die Handschriften fast völlig, aber der überwiegende Teil bleibt bis heute nicht zugänglich.

–

Im Zuge der Planungen für eine Universität in Bremen wandelte sich die Bibliothek 1965 zur *Universitätsbibliothek im Aufbau*, zog Anfang der 1970er Jahre auf den Campus und erhielt 1982 die endgültige Bezeichnung *Staats- und Universitätsbibliothek*.

–

Die mehrfachen Gestaltwandel und historischen Verwerfungen haben in den Beständen ihre Spuren hinterlassen – Spuren, die es zu erkennen, zu wahren und zu sichern gilt.

DIE ERHALTUNG DES HISTORISCHEN ALTBESTANDES

Vorwort der Restaurierungswerkstatt

Historische Bücher befinden sich oftmals in desolatem Zustand: jahrhunderte lange Benutzung, Einflüsse durch Licht und Klima, Wurmfraß sowie Pilzbefall nach Wasserschäden hinterlassen ihre Spuren und stellen die Restaurierungswerkstatt der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen immer wieder vor neue Herausforderungen.

Neben der Konservierung, die alle präventiven Maßnahmen der Erhaltung umfasst, konzentriert sich die Werkstatt auf die Restaurierung des historischen Buchbestandes, darunter Handschriften, Inkunabeln und alte Drucke aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit.

Ein modernes Nassbehandlungssystem, die reine Werkbank, ein Unterdrucktisch und ein Papieranfaserungsgerät erlauben die professionelle Durchführung aller in einer Bibliothek anfallenden Arbeiten an Papier und Einbänden. Was an Originalsubstanz noch vorhanden ist, wird bewahrt, Fehlendes ergänzt oder in originaler Technik rekonstruiert. Detaillierte Dokumentationen beschreiben alle durchgeführten Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen in Text und Bild.

TRADITION bWAHREN DURCH BUCHPATENSCHAFT

Seit ihrer Gründung als Bibliotheca Bremensis im Jahre 1660 bewahrt die heutige Staats- und Universitätsbibliothek schriftliche Kulturgüter von internationaler und regionaler Bedeutung in ihren Beständen. Dieses kulturelle Gedächtnis vergangener Epochen bedarf der Pflege – heute mehr denn je zuvor, um zukünftigen Lesergenerationen einen Zugriff auf die Originale zu ermöglichen.

Zur Pflege der Tradition gehört auch die angemessene Restaurierung von beschädigten Handschriften und wertvollen Büchern (Rara, Frühdrucke u.a.), seien sie durch häufige Benutzung, Papierzerfall oder schlicht das Alter in Mitleidenschaft gezogen. Dieser Aufgabe kann sich eine Bibliothek in manchen Fällen allein nicht stellen, dazu sind ihre personellen und finanziellen Ressourcen zu knapp bemessen.

Daher hat es sich der Freundeskreis der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen zum Ziel gesetzt, interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger als Buchpaten zu gewinnen und die Staats- und Universitätsbibliothek in ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen. Werden Sie Buchpate und übernehmen Sie die Kosten für die Restaurierung eines besonders gefährdeten und besonders erhaltungswürdigen Werks oder beteiligen Sie sich gemeinsam mit Anderen mit einer Spende daran – die zweckgebundenen Spenden sind steuerlich absetzbar. Als Dank wird Ihr Name zukünftig untrennbar mit der Geschichte der Handschrift oder des Buches durch einen entsprechenden Eintrag verbunden sein. Ferner wird der Freundeskreis – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – Ihren Namen auf seiner Homepage in eine virtuelle Spendertafel einfügen.

Um Ihnen einen Überblick über die zu restaurierenden Bestände zu geben, finden Sie über die Homepage des Freundeskreises einzelne, wichtige Objekte aufgeführt, die einer fachlich angemessen Bearbeitung bedürfen und die ihre Paten suchen. Es sind Bände, die seltene Einzelstücke sind, die ihre besondere Stellung in der Geschichte der Bibliothek haben oder die von Bedeutung für Bremen und seine Geschichte sind.

bfreundet

eine Initiative des Freundeskreis
der Staats- und Universitätsbibliothek
Bremen e.V.

msb.0004

STATUTENBUCH DER BRUDERSCHAFT MARIA MISERICORDIAE AN DER KIRCHE UNSER LIEBEN FRAUEN IN BREMEN, UM 1500

Während des Mittelalters (bis 1500) lassen sich in Bremen 29 Bruderschaften nachweisen, die aus Geistlichen und Laien bestanden. Sie waren einzelnen Kirchen zugeordnet, in deren Gebäude sie zumeist auch eigene Gottesdienste abhalten konnten. Einige der Bruderschaften hatten zugleich soziale Funktionen: Sie setzen sich zur Versorgung von Armen ein oder zur Pflege von Kranken. Nach der Reformation endete die Zeit der Bruderschaften im Wesentlichen. Ausnahmen bilden bis heute die Sankt Annenbruderschaft sowie die Jacobi Majoris- und Jacobi Minoris-Bruderschaften.

Die Bruderschaft Maria Misericordiae ordnete sich der zweitältesten Kirche Bremens nach dem Dom zu, die zunächst St. Veit geweiht war, um 1220 erfolgte der Patrozinienwechsel zu Unser Lieben Frauen.

Der vorliegende mittelniederdeutsche Kodex enthält neben den eigentlichen Statuten des Jahres 1483 ein Verzeichnis der Stiftungen, ein Mitgliederverzeichnis sowie eine Rechenschaftslegung aus den Jahren 1531–1550.

Literatur:
Cassel, Johann Philipp: Historische Nachrichten von Unser Lieben Frauen Kirche in Bremen. Zweites Stük. Bremen: Jani und Meier 1775.
Stahl, Irene (Bearb.): Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2004 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 1), 107–108.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreinigung
- Vorsatzlagen ablösen, wässern, Risse schließen, Fehlstellen ergänzen
- Heftung bei losen Lagen erneuern
- Vorsatz rekonstruieren, originalen Spiegel vorhängen, heften
- Rückenhinterklebung ablösen, Buchblock neu ableimen und hinterkleben
- Fehlende Kapitale in originaler Technik rekonstruieren

EINBAND

- Rücken neu einledern
- Fehlstellen am Lederbezug ergänzen
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca 600 €

Abb b1.01:
Statutenbuch der Bruderschaft Maria Misericordiae an der Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen

–

Handschrift - Papier - 150 Bl.
13,5 x 20 cm - Bremen
16. Jh. (Anfang)

–

Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug. Dekor im Blinddruck mit Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempeln. 3 Doppelbünde. 1 Schließe aus Messing.

Abb b1.02:
Durch die lose Heftung »schießen« einzelne Lagen vor.

Abb b1.03:
Fehlstellen im Lederüberzug auf dem Vorderdeckel. Im Mittelfeld weicht das Dekor auf dem Vorder- und Rückdeckel voneinander ab.

Abb b1.04:
Großflächiger dunkler Fleck auf dem Rückdeckel. Der Ledernarben ist stellenweise stark berieben. Fehlstellen im Lederüberzug an den Bünden.

Abb b1.05:
Der Lederüberzug ist am Rücken nicht mehr vorhanden. Die Hinterklebung aus Papier stammt von einer früheren Einbandreparatur. Beide Kapitale fehlen.

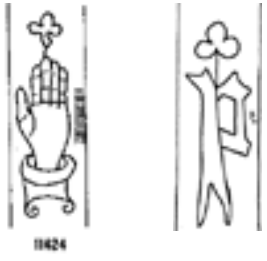
Abb b1.06:
Besitzeinträge auf Blatt 2r: Albert Hake, Johan. Schütte und Heinrich Ludwig Zobel: Ex cuius haereditate / bibliothecae reip. Brem. dedit / Henricus Ludovicus Zobel / secretarius R.B. / 15. Sept. 1652

Abb b1.07:
Kolorierte Einblattholzschnitte auf Blatt 4v : Mater dolorosa (15,5x 16,4 cm) und Blatt 5v : Maria mit Kind als Halbfigur im Strahlenkranz auf der Mondsichel (11,0 x 15,4 cm).

–

Die Heftung ist gerissen. Wasserränder am Kopfschnitt verweisen auf einen früheren Wasserschaden.

Signatur	**MSB. 0004**	
Titel (gekürzt)	Statutenbuch der Bruderschaft Maria Misericordiae an der Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen	Ort/Jahr: Bremen, Anfang 16. Jh.
Vorbesitzer	Albert Hake (2r, vgl. auch 49r), Johannes Schütte, Heinrich Ludwig Zobel; Eintrag auf Bl. 2r : Ex cuius haereditate / Bibliothecae reip. / Brem. dedit / Henricus Ludovicus Zobel secretarius r.b. 15 Sept. 1652.	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	150 Bl.; 13,5 x 20 cm; moderne Foliierung mit Bleistift und Stempel (s. Lagenprotokoll)	
Lagenformel	VS. III (7). III–1 (12). 4 IV (44). III (50). 3 IV (74). II (78). IV-1 (85). II-3 (86). II-2 (88). 2 IV (104). II (108). IV (116). IV-3 (121). 2 IV (137). III (143). IV (151). HS. Lose beiliegend ein Zettel, 10,5 x 14,5 cm, einseitig beschrieben mit Notizen über eingezahlte Beträge.	
Inhalt	Statuten der Bruderschaft (9r-25v) Stiftungen (8r-31v) Mitgliederverzeichnis (49r-108r) Rechenschaftslegung. (109r-116v)	
Karten, Grafiken, Falttafeln	Eingebundene Doppelblätter mit Einblatt-Holzschnitten: (4v/5r) Mater dolorosa (15,5 x 16,4 cm) / Maria mit Kind als Halbfigur im Strahlenkranz auf der Mondsichel (11 x 15,4 cm), beide koloriert. (47v/48r) Rochus und Sebastian vor der Stadt Rom (12,1 x 16,7 cm) / Maria mit Kind im Strahlenkranz auf der Mondsichel , umgeben von musizierenden Engeln, oben eine Inschrift: S. MARIA DELI ANGOLI (12,7 x 16,5 cm). (140v/141r) Barbara (12,5 x 16,7 cm) / Veronika mit dem Schweißtuch Christi zwischen den Aposteln Petrus und Paulus (12,5 x 16.5 cm).	

SCHRIFTTRÄGER	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Schriftträger	Büttenpapier, gerippt	Griffschmutz, diverse Flecken
Format	4°	Verbräunung mit Fehlstelle und Einriss auf Blatt 2
Wasserzeichen	 Hand, Innenfläche mit Fingergliedern, darüber Blume, vierblättrig Br 11424 (1502-1508), var. ident. 1505 -1512) Buchstabe P, gebrochen, zweikonturig, darüber Stange mit Kleeblatt, dreiblättrig; PiccP VI 7 (1528)	Spuren eines Wasserschadens am Kopf- bzw. Fußschnitt einzelne Blätter wurden aus dem Buchblock entfernt. (s. Lagenprotokoll)
Vorsatz vorn Spiegel fliegendes Blatt	1 Blatt Pergamentmakulatur mit Fälzchen, um die erste Lage gehängt astronomischer Text, lat. n. id. 1. Blatt der ersten Lage	Spiegel hat sich vom Deckel gelöst; Verbräunung an den Einschlägen.
Vorsatz hinten Spiegel fliegendes Blatt	1 Blatt Pergamentmakulatur mit Fälzchen, um die letzte Lage gehängt moralphilosophischer Text, lat. n. id. letztes Blatt der letzten Lage	Spiegel hat sich vom Deckel gelöst; Verbräunung an den Einschlägen und Fehlstelle
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Zwei Streifen aus Pergamentmakulatur, vom Rücken auf die Innendeckel übergreifend.	am vorderen Falz durchgerissen
Handschrift	Buchblock einseitig beschrieben, vereinzelt Vakatlagen; Schriftraum und Zeilenanzahl variieren, Bastarda; ab Blatt 109 Nachträge von verschiedenen Händen in flüchtiger Kursive	
Beschreibstoff	Eisengallustinte	Tinte schlägt durch
Rubrikationen	Rubra; 49r – 108r Im Mitgliederverzeichnis wurden Frauennamen mit roter Tinte geschrieben.	guter Erhaltungszustand
Illuminationen / Buchschmuck	Einblattholzschnitte : Bl. 4v/5r (koloriert) Bl. 47v/48r Bl. 140v/141r	Kolorierung schlägt durch guter Erhaltungszustand guter Erhaltungszustand

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (3)	doppelte Bünde aus Hanfkordel	intakt
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	am Falz über die Deckel geführt	
Ansetzart	2 x durchgezogen und verpflockt	
Heftung	Echtbund - Durchausheftung	bei der ersten und letzten Lage gerissen andere Lagen sind teilweise aus der Heftung gelöst
Kapital		nicht mehr vorhanden
Registermarkierungen	nicht vorhanden	
Knöpfe	nicht vorhanden	
Streifen	nicht vorhanden	
Zeichenbänder	nicht vorhanden	
Hinterklebung	2 Pergamentmakulaturstreifen zwischen den Bünden	an den Fälzen durchgerissen
Rückenrundung	normal	einzelne Lagen »schießen« vor
Buchschnitt	nach dem Heften dreiseitig beschnitten, naturell	beschmutzt und fleckig

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Holz, Eiche, etwa 3 mm stark Die Kanten der Holzdeckel sind außen leicht abgeschrägt; am Falz zum Rücken gerundet	guter Erhaltungszustand
auffällige Kantengröße	normal	
Überzug	1/1 Leder	Bezugsleder am Rücken fehlt
Rücken (x) / Deckel (x)	dunkelbraunes Kalbleder	Ledernarben auf dem hinteren Deckel stellenweise berieben kleinere Fehlstellen im Lederbezug auf dem Vorderdeckel großer dunkler Fleck auf dem Rückdeckel
Dekor	Blinddruck	
Rücken ( ) / Deckel (x)	Dekor mit Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempeln auf den Deckeln Vorder- und Rückdeckel mit unterschiedlichem Mittelfelddekor	teilweise berieben, Fehlstellen im Dekor auf dem Vorderdeckel
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	Riemenschließe	
Schließen (1)	Lederriemen; Haken und Öse aus Messing	intakt
Bänder	Der Haken ist mit einer Zunge am Schließenriemen montiert und greift in ein Stiftschließenlager am vorderen Holzdeckel. Der Lederriemen ist durch ein rechteckiges Schließenblech am hinteren Holzdeckel fixiert.	Abrieb und Narbenbrüche am Schließenriemen

msb.0071

CASPAR ALTENAICH / JOHANN (HEINRICH) KREFTING: INSTITUTIONUM JURIS CIVILIS OBSERVATIONES ET EXPLICATIONES, BREMEN 1584

Interessantes Beispiel einer Vorlesungsmitschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, konkret aus dem Jahre 1584. Vortragender war Caspar Altenaich (gest. 1605), seit 1584 erster Professor für Jurisprudenz an der Bremer Lateinschule, die im gleichen Jahr durch die Einführung einer Klasse mit den vier Fakultätswissenschaften in den Rang einer akademisch-propädeutischen Schule erhoben worden war. Schreiber war Johann (Heinrich) Krefting (1562-1611), Ratsherr und Bürgermeister, die vielleicht politisch einflussreichste Persönlichkeit Bremens um 1600. Er galt als versierter Außenpolitiker, der vergeblich versuchte, die Hanse als politisches Bündnis wieder zu beleben.

Ursprünglich handelte es sich um vier Kodizes mit juristischen Mitschriften aus den Jahren 1583-1585, die jedoch alle Bestandteile der Auslagerungsaktionen während des Zweiten Weltkrieges wurden. Lediglich der vorliegende Band wurde 1990 aus der Russischen Nationalbibliothek, St. Petersburg rückgeführt.

Literatur:
Elsmann, Thomas: Reformierte Stadt und humanistische Schule: Nathan Chytraeus in Bremen (1593–1598), in: Elsmann, Thomas; Lietz, Hanno; Pettke, Sabine (Hrsg.): Nathan Chytraeus 1543–1598. Ein Humanist in Rostock und Bremen. Bremen 1991, 71–93, bes. 86.
Elsmann, Thomas; Hetzer, Armin (Bearb.): Die neuzeitlichen Handschriften der Ms.-Aufstellung. Wiesbaden 2008 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 2), 101–102.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreingung
- Vorsätze ablösen, Fehlstellen ergänzen durch Anfasern, neu vorheften

EINBAND

- Einbandleder ablösen
- Holzdeckel rekonstruieren, am Buchblock ansetzen
- Buchblock neu einledern; altes Bezugsleder übertragen
- Rekonstruktion eines fehlenden Schließenhakens, Montage mittels Schließenriemen am Deckel
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca 1600 €

Abb b2.01:
Caspar Altenaich / Johann (Heinrich) Krefting : Institutionum Iuris civilis observationes et explicationes
–
Handschrift - Papier - 119 Bl. 15 x 20 cm - Bremen – 1587
–
Holzdeckelband mit schwarzem Lederüberzug. Dekor im Blinddruck mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln. 3 Doppelbünde. 2 Schließen aus Messing (1 Schließe fehlt).

Abb b2.02:
Die Holzdeckel sind durch Anobienfraß stark geschädigt. Der obere Deckel wurde provisorisch mit einer Einlage aus Pappe stabilisiert

Abb b2.03:
Der Einband ist durch Anobienfraß, Einrisse und Fehlstellen im Leder stark geschädigt. Das Holz ist an den Ecken stellenweise weggebrochen.

Abb b1.05:
Zweifarbig handumstochenes Kapital. Fehlstellen und Abrieb des Narbens am Bezugsleder des Rückens.

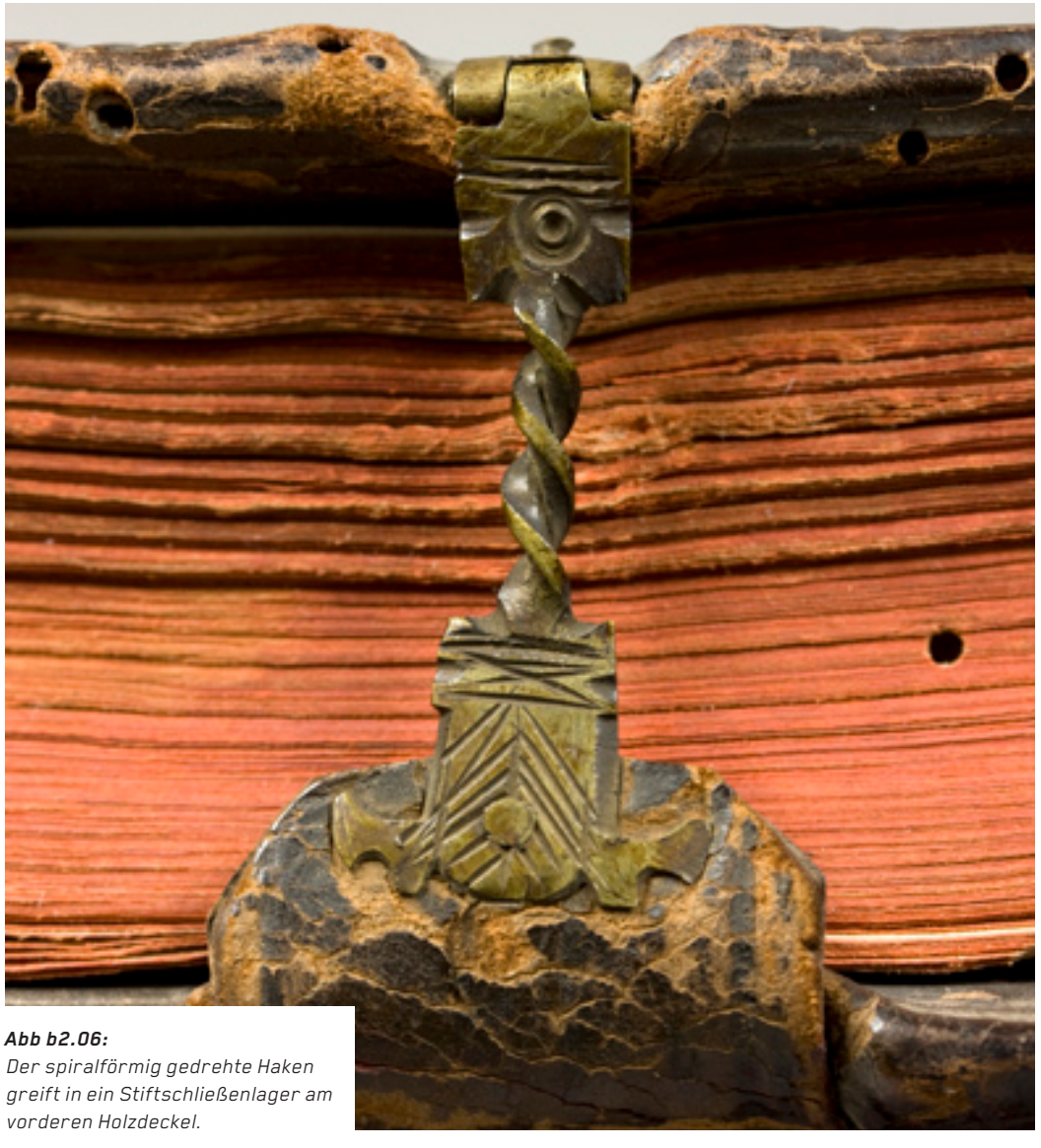


Abb b2.06:
Der spiralförmig gedrehte Haken greift in ein Stiftschließenlager am vorderen Holzdeckel.

Abb b2.07:
Fehlstelle und Anobienfraßspuren im Bezugsleder auf dem vorderen Deckel.

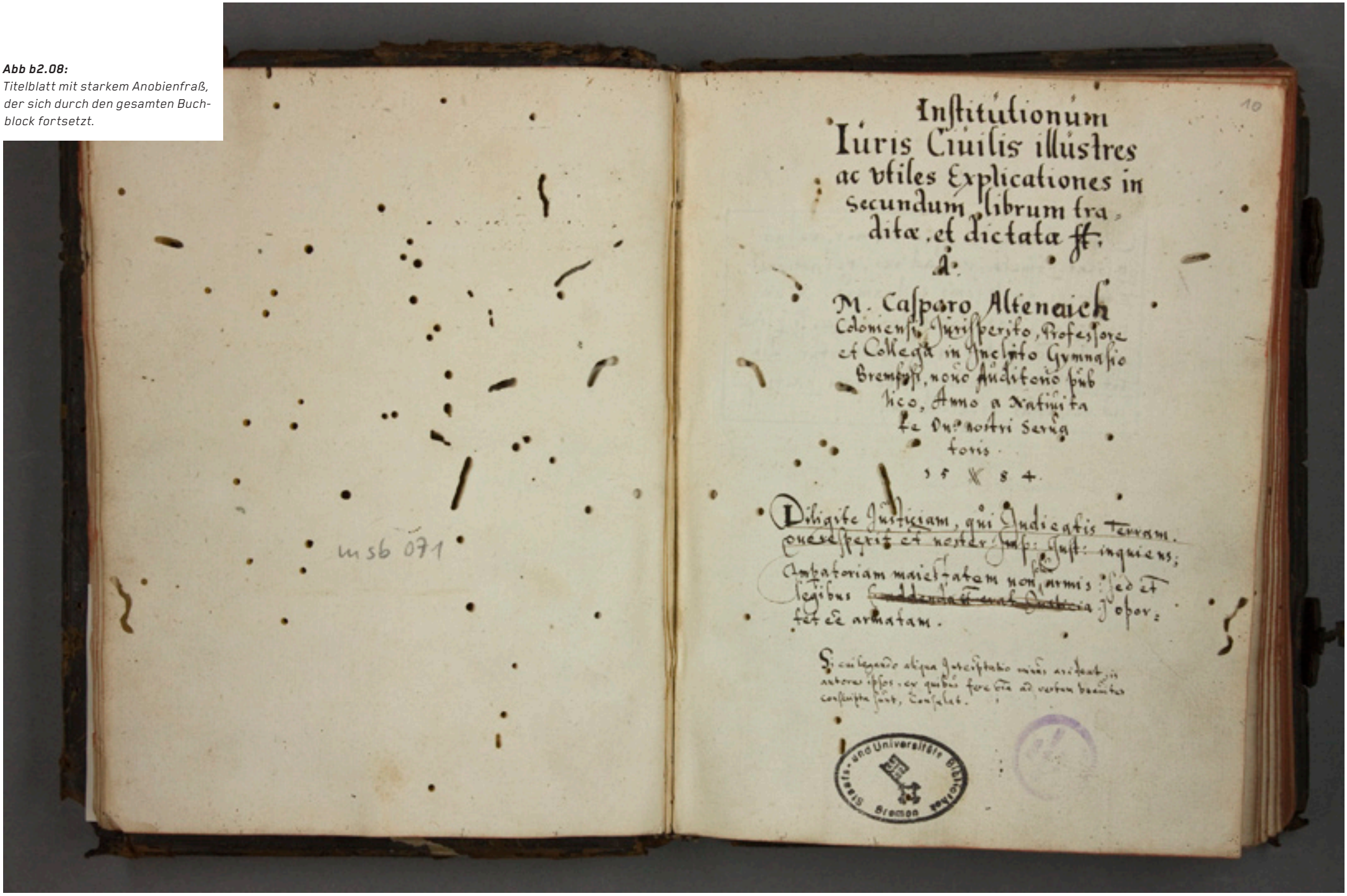


Abb b2.08:
Titelblatt mit starkem Anobienfraß, der sich durch den gesamten Buchblock fortsetzt.

msb 071

10

Institutionum
Iuris Ciuilis illustres
ac vtiles Explicationes in
secundum librum tra-
ditæ, et dictatæ ff.
A.
M. Casparo Altenaich
Coloniensi, Jurisperito, Professore
et Collega in Inclito Gymnasio
Bremensi, nouo Auditorio pub
lico, Anno a Natiuita
te Dn. nostri Serua
toris.
15 84.

Diligite Justiciam, qui Judicatis terram.
Quæ respexit et noster Imp: Just: inquiens;
Imperatoriam maiestatem non solum armis: sed et
legibus ~~[illegible]~~ oportet esse armatam.

Si cui legendo aliqua Interpretatio minus arideat, is
autores ipsos, ex quibus fere omnia ad verbum beauitas
conscripta sunt, Consulat.

Staats- und Universitäts Bibliothek Bremen

Signatur	**MSB.0071**	
Titel (gekürzt)	Institutionum Iuris Civilis observationes et explicationes	Ort/Jahr: Bremen, 1587
Verfasser	Caspar Altenaich / Johann (Heinrich) Krefting	
Vorbesitzer	Ratsbibliothek, Bibliotheca Bremensis Stempel der RNB; Restitution 1990 Moskau	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	119 Bl.; 15 x 20 cm, moderne Bleistiftfoliierung	
Lagenformel	III–1 (4). IV–2 (10). IV-1 (17). IV–1(24). IV-1(31). 5 IV (79). IV–1(86). 8 IV. II ( ). IV ( ). IV-1 ( ).	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL/TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger	Büttenpapier, gerippt	Papier in gutem Zustand, aber mit starken Anobienfraßspuren im gesamten Buchblock
Format	4°	
Wasserzeichen	Wappen mit Schrägbalken (nicht ident.)	
Vorsatz vorn	Das Vorsatz ist Bestandteil der ersten Lage (s. Lagenprotokoll).	starke Anobienfraßspuren
fliegendes Blatt (x) / Spiegel (x)	Büttenpapier, gerippt	starke Anobienfraßspuren
Vorsatz hinten	Das Vorsatz ist Bestandteil der letzten Lage (s. Lagenprotokoll).	
Spiegel fliegendes Blatt	Büttenpapier, gerippt	
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Pergamentmakulatur	intakt
Handschrift (x) / Druck ( )	beidseitig beschrieben; Schriftraum und Zeilenanzahl variieren; Vakatlagen (ab Bl. 120) Schreibsprache: lateinisch	
Beschreibstoff	Eisengallustinte	guter Erhaltungszustand
Rubrikationen	Textmarkierungen mit roter Tinte	guter Erhaltungszustand
Illuminationen / Buchschmuck	nicht vorhanden	

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (3)	doppelte Bünde aus Hanfkordel	intakt
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	
Ansetzart	2 x durchgezogen und verpflockt	
Heftung	Durchausheftung	intakt
Kapital	„deutsches" Kapital, doppelfädig in zwei Farben (Blau / Weiß), auf einem Pergamentstreifen, der auf die Außenseite des Deckels übergreift.	guter Erhaltungszustand
Registermarkierungen	nicht vorhanden	
Knöpfe	nicht vorhanden	
Streifen	nicht vorhanden	
Zeichenbänder	nicht vorhanden	
Hinterklebung	Pergamentmakulaturstreifen zwischen den Bünden	intakt
Rückenrundung	normal	
Buchschnitt	nach dem Heften dreiseitig beschnitten	Schmutz- und Kratzspuren auf den Schnittflächen
	roter Farbschnitt	Die Schnittfarbe ist an den Blattkanten eingelaufen.

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Holz, Eiche, etwa 3 mm stark	instabile Deckel durch starken Anobienfraß
	Kanten leicht abgeschrägt, mit Kehlungen	An den Ecken ist das Holz abgebrochen.
auffällige Kantengröße	normal	Der vordere Deckel wurde mit einer Einlage aus Pappe notdürftig stabilisiert.
Überzug	1/1 Leder	Anobienfraßspuren auf den Deckelflächen; Einriss des Leders auf dem Vorderdeckel und an den Deckelkanten
Rücken (x) / Deckel (x)	Dunkelbraunes Kalbsleder	Fehlstellen an den Ecken sowie am Kopf und Fuß des Rückens
		Narbenbrüche des Leders am Rücken
		Abrieb des Narbens an den Fälzen, den Deckelkanten und den Schließenriemen
Dekor	Blinddruck	
Rücken ( ) / Deckel (x)	Dreifache Streicheisenlinien an den Bünden	
	Dekor mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln auf den Deckeln	stellenweise berieben, Fehlstelle auf dem Vorderdeckel, Anobienfraßspuren
Titel	Titelschild und Signaturenschild aus Papier, handbeschrieben;	verbräunt, eingerissen, mit Fehlstellen
	Aufschrift: Institut../ juris civil../ observati../ II. Manuscr./ b. / 71.	
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	2 Riemenschließen	
Schließen (x) / Bänder ( )	Lederriemen; Haken und Öse aus Messing;	Der obere Lederriemen ist abgerissen; der Schließenhaken fehlt
	Der spiralig gedrehte Haken ist mit einer Zunge am Schließenriemen montiert und greift in ein Stiftschließenlager am vorderen Holzdeckel.	
	Der Lederriemen ist durch ein rechteckiges Schließenblech am hinteren Holzdeckel fixiert.	

msb.0113

FRANZ GRAMBECKE: DIURNALE BREMENSE, BREMEN 1525

Sehr schön ausgeführte Abschrift eines Diurnale nach dem zeitgenössischen Ritus der bremischen Kirche. Das Diurnale bezeichnet im späten Mittelalter ein liturgisches Buch, mit den Teilen des Offiziums, die am Tage zu beten sind. Im vorliegenden Stück gehen ein Kalendarium für das Gesamtjahr und ein Psalterium für die Wochentage voraus.

Erstellt wurde das bremische Diurnale für Franz Grambecke, einem bremischen Dompropst des beginnenden 16. Jahrhunderts. Grambecke, der 1536 verstarb, vermachte dem Dom ein Legat zur Errichtung einer neuen Bibliothek, nachdem er bereits 1531 seine Buchsammlung an die Kirche übertragen hatte, darunter vermutlich auch dieses Diurnale, da es den Stempel des Athenaeums trägt. Damit ist die im 17. Jahrhundert am Dom gegründete lutherische, akademisch ausgerichtete Schule gemeint, die über Teile der alten Dombibliothek verfügte. Später ging dies Diurnale, wie die übrigen Buch- und Handschriftenbestände, in den Besitz der Stadt Bremen über.

Literatur:
Elsmann, Thomas; Hetzer, Armin (Bearb.): Die neuzeitlichen Handschriften der Ms.-Aufstellung. Wiesbaden 2008 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 2), 110–111.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreinigung
- Vorsatzlagen ablösen, Fehlstellen ergänzen, neu vorheften
- Oberen Bund am Vorderdeckel neu ansetzen
- Deformation am Rücken beseitigen, Buchblock neu ableimen

EINBAND

- Holzdeckel an den Ecken ergänzen
- Fehlstellen im Bezug neu unterledern,
- Schließe und Schließenriemen rekonstruieren und montieren
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca. 1500 €

Abb b3.01:
Franz Grambecke:
Diurnale Bremense
–
Handschrift - Papier - 325 Bl.
14 x 20,5 – Bremen - 1525
–
Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug. Dekor im Blinddruck mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln. 3 Doppelbünde. 2 Schließen aus Messing.

Abb b3.02:
Ansicht auf den Vorderschnitt: Die Heftung ist stellenweise gerissen; einzelne Lagen »schießen« vor. Ein Schließenhaken fehlt.

Abb b3.03:
msb 0113 recto / verso
–
Das Bezugsleder ist auf den Deckelflächen stark berieben, am Rücken eingerissen mit Fehlstellen am Rücken und an den Eckeinschlägen.

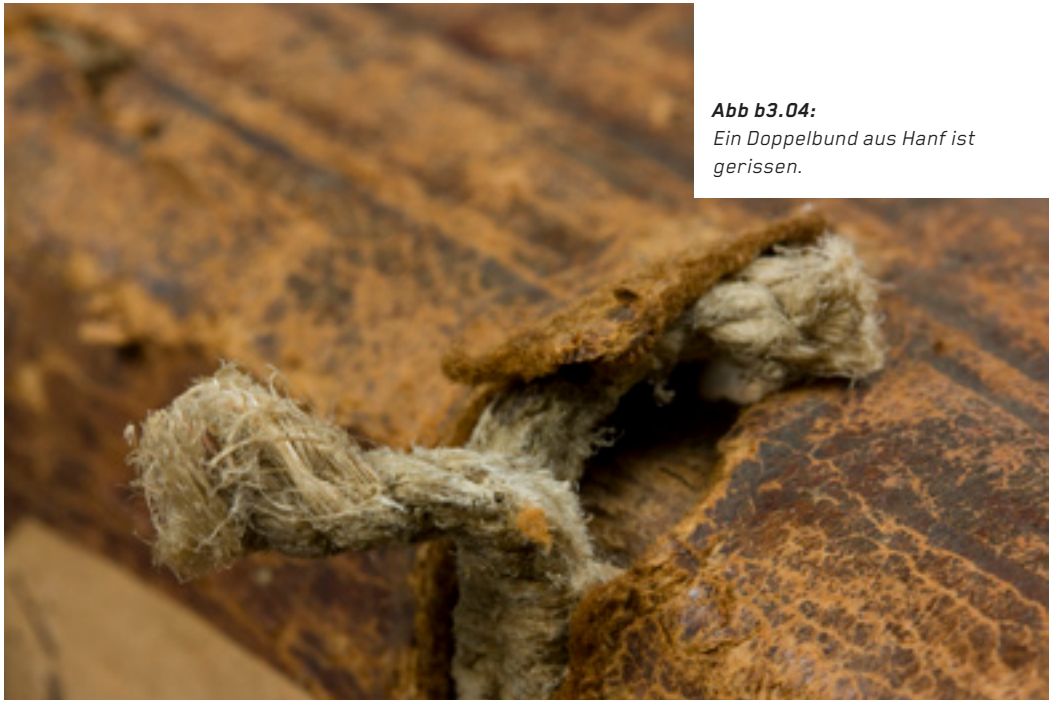


Abb b3.04:
Ein Doppelbund aus Hanf ist gerissen.

Abb b3.05:
Dreifarbig handumstochenes Kapital. Der Ledereinschlag ist eingerissen.

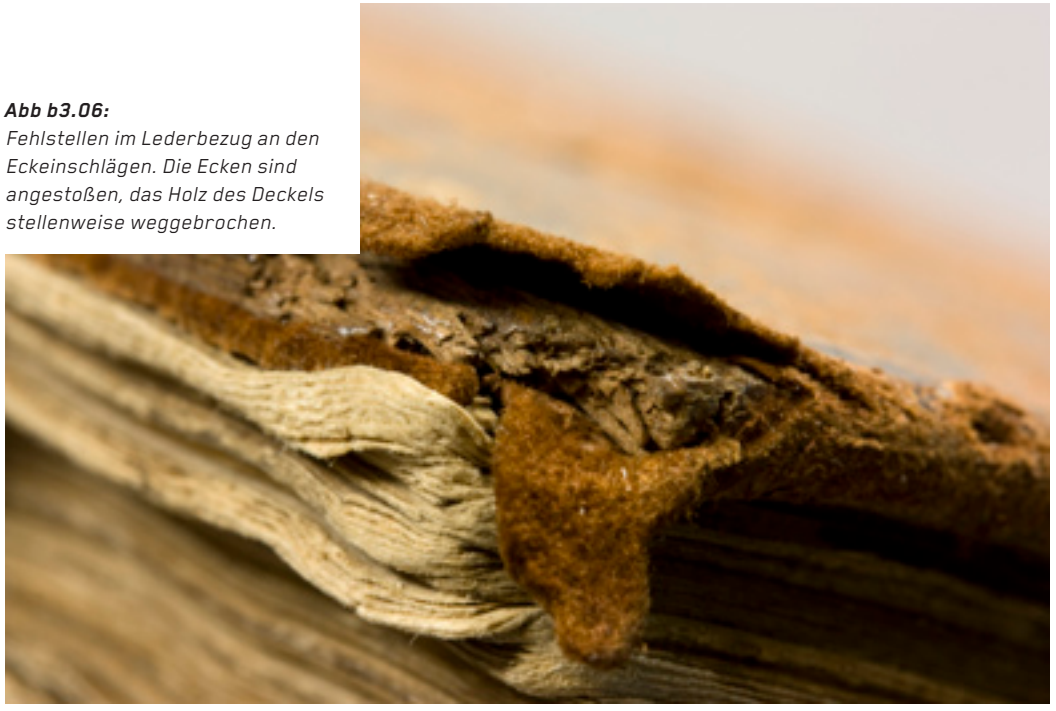


Abb b3.06:
Fehlstellen im Lederbezug an den Eckeinschlägen. Die Ecken sind angestoßen, das Holz des Deckels stellenweise weggebrochen.

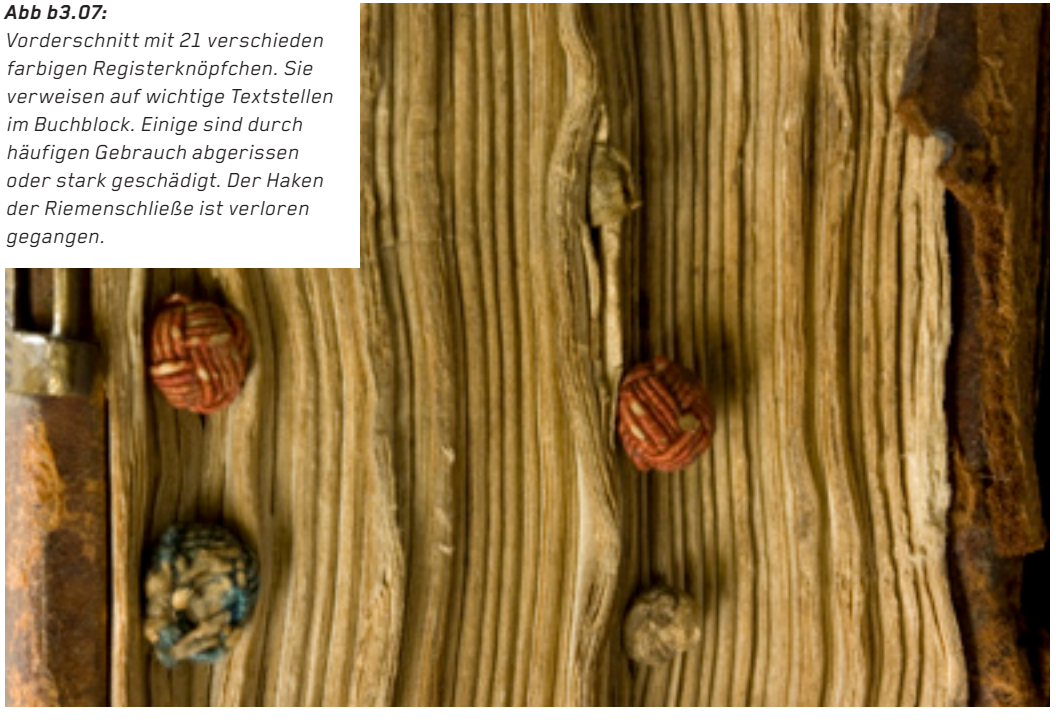


Abb b3.07:
Vorderschnitt mit 21 verschieden farbigen Registerknöpfchen. Sie verweisen auf wichtige Textstellen im Buchblock. Einige sind durch häufigen Gebrauch abgerissen oder stark geschädigt. Der Haken der Riemenschließe ist verloren gegangen.

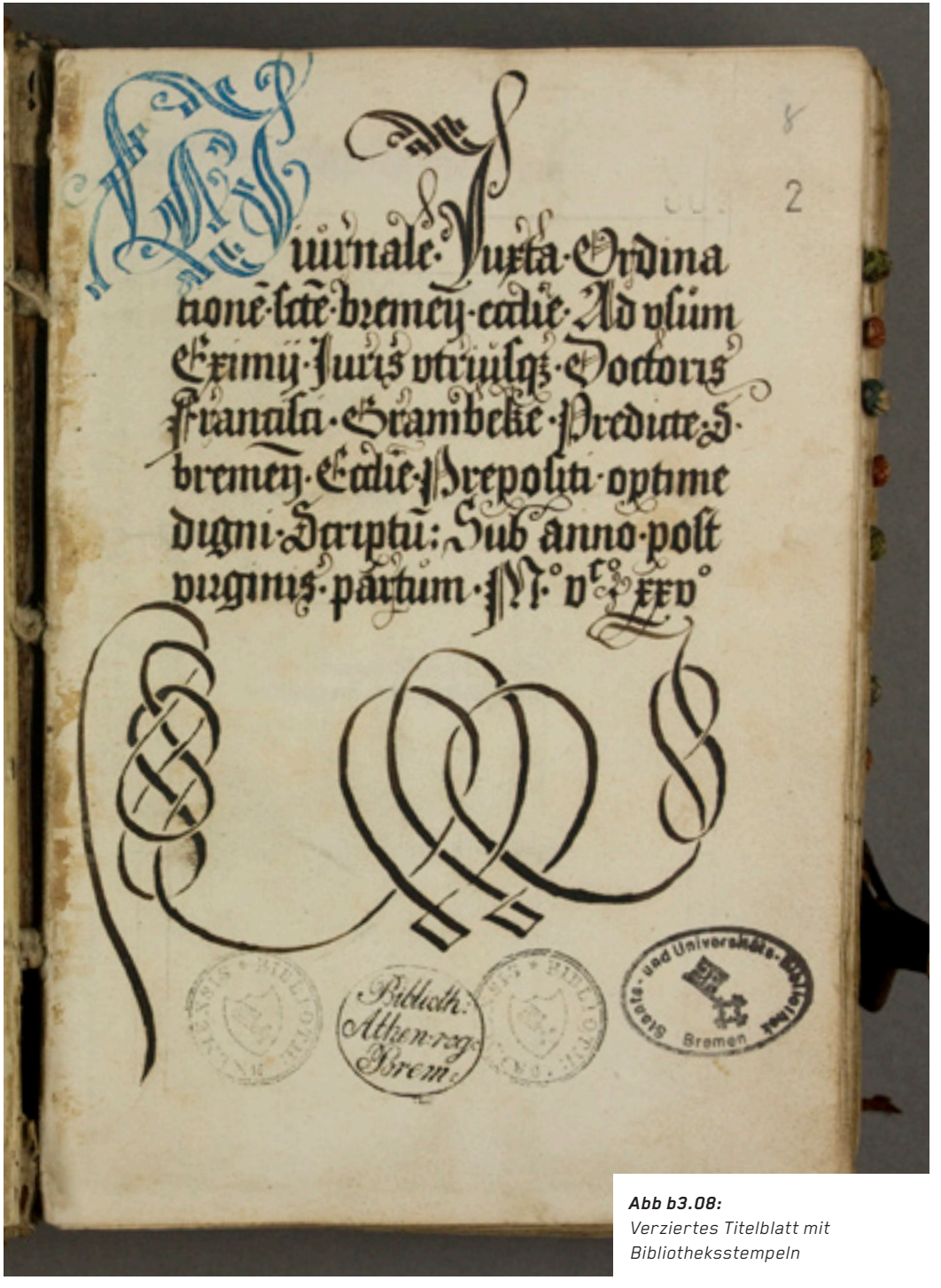
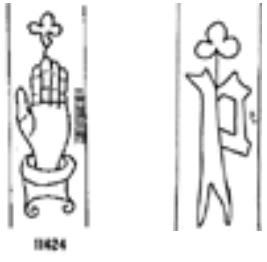


Abb b3.08:
Verziertes Titelblatt mit Bibliotheksstempeln

Abb b3.07:
Blick in den Text, zweispaltig, 31 Zeilen, rubriziert; blaue und rote Lombarden mit Federverzierung gleidern den Text im Abschnitte.

Signatur	**MSB. 0113**	
Titel (gekürzt)	Diurnale Bremense	Ort / Jahr: Bremen, 1525.
Verfasser	Franz Grambecke (Dompropst)	
Vorbesitzer	Athenaeum, Bibliotheca Bremensis	
Paginierung ( ) / Foliierung (x)	325 Bl.; 20,5 x 14 cm moderne Bleistiftfoliierung, bis Bl. 25 zusätzlich mit einem Stempel foliiert	
Lagenformel	4 IV (25). III (31). 2 IV (47). III (53). 34 IV (326).	
Karten, Grafiken, Falttafeln	nicht vorhanden	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL / TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger	Büttenpapier, gerippt	stellenweise Wasserränder Flecken und Griffschmutz starke Benutzungsspuren im Buchblock (Bl. 165–188)
Format	4°	
Wasserzeichen 	Hand, Innenfläche mit Fingergliedern, darüber Blume, vierblättrig Buchstabe P, gebrochen, zweikonturig, darüber Stange mit Kleeblatt, dreiblättrig;	
Vorsatz vorn	Das Vorsatz ist Bestandteil der ersten Lage (s. Lagenprotokoll)	leichter Griffschmutz, leichter Befall von Mikroorganismen, Wasserränder, Anobienfraßspuren
Spiegel (x) / fliegendes Blatt (x)	Büttenpapier, gerippt	
Vorsatz hinten	Das Vorsatz ist Bestandteil der letzten Lage (s. Lagenprotokoll)	leichter Griffschmutz, leichter Befall von Mikroorganismen, Anobienfraßspuren
Spiegel (x) / fliegendes Blatt (x)	Büttenpapier, gerippt	
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Ansetzfalz aus Pergament	Verklebung zur zweiten bzw. vorletzten Lage ist gelöst
Handschrift (x) / Druck ( )	zweispaltig; Schriftraum: 9 x 13 cm Schreibsprache: lateinisch Bl. 9-14 (liturgische Kalender der Monate Januar / Februar) fehlen; Der Text bricht ab auf Bl. 319v mit Qui tecu(m).	guter Erhaltungszustand
Rubrikationen (x)	blaue und rote Lombarden und Rubra	Die blauen Lombarden sind stellenweise ausgeblichen. (s. Lagenprotokoll)
Illuminationen / Buchschmuck (x)	Initialen mit Deckfarben, teilweise auch mit Goldauflage. (s. Lagenprotokoll)	

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (3)	doppelte Bünde aus Hanfkordel	Ein Doppelbund ist gerissen.
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	am Falz über die Deckel geführt	
Ansetzart	1x durchgezogen und auf dem Innendeckel verklebt.	
Heftung	Rundbogenheftung	Der Heftfaden ist bei mehreren Lagen am Fitzbund gerissen. Bei der ersten und letzten Lage ist der Heftfaden gelöst.
Kapital	»Deutsches« Kapital, doppelfädig, in drei Farben (rot / blau / weiß), auf einem Pergamentmakulatur-streifen, der auf die Innendeckel übergreift.	starker Anobienfraß am oberen Kapital
Registermarkierungen	21 Registerknöpfchen, umflochten mit Zwirnsfäden, einfarbig in blau oder rot, auf einen Lederstreifen	zwei Knöpfe sind stark berieben, drei Knöpfe sind gar nicht mehr vorhanden, zwei Knöpfe sind nur noch rudi-mentär erhalten.
Knöpfe (x)		
Streifen ( )		
Zeichenbänder ( )		
Hinterklebung	nicht vorhanden	nicht vorhanden
Rückenrundung	normal	Einzelne Lagen schießen vor.
Buchschnitt	nach dem Heften dreiseitig be-schnitten, naturell	beschmutzt und fleckig

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Holz, Eiche, etwa 3 mm stark Die Kanten der Holzdeckel sind außen leicht abgeschrägt; am Falz zum Rü-cken gerundet	An den Ecken ist das Holz stellenweise abgebrochen.
auffällige Kantengröße	normal	
Überzug	1/1 Leder	Einrisse im Bereich des oberen Kapitals, größere Fehlstelle mit Einriss am Fuß Fehlstellen im Falz und an den Bünden Abrieb des Ledernarbens auf den Deckeln / an den Kanten Fehlstellen im Lederbezug an den Eckeinschlägen am Fuß.
Rücken (x) / Deckel (x)	mittelbraunes Kalbleder	
Dekor	Blinddruck	
Rücken (x) / Deckel (x)	Dekor mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln auf den Deckel-flächen	
Titel	Titelschild und Signaturenschild aus Papier, handbeschrieben. Aufschrift: Manuscript / b. / 113 Diurnal / iuxta Oridina / tionem Sctae / Bremensis Ecclesiae	Papier verbräunt, mit Brüchen, Riss im Signaturenschild
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	Riemenschließe	
Schließen (2)	Lederriemen; Haken und Öse aus Messing.	
Bänder	Der Haken ist mit einer Zunge am Schließenriemen montiert und greift in ein Stiftschließenlager am vorderen Holzdeckel. Der Lederriemen ist durch ein rechteckiges Schließenblech am hinteren Holzdeckel fixiert.	Der obere Schließenhaken fehlt. Der untere Schließenriemen ist einge-rissen.

msc.0008

NIKEPHOROS BLEMMYDES: EPITOME LOGIKĒ, UM 1400

An Aristoteles ausgerichtete Abhandlung über die Logik des byzantinischen Theologen und Philosophen Nikephoros Blemmydes (1197, 1198–1272). Die byzantinische Aristotelesrezeption war wesentlich elektisch ausgerichtet, obgleich das Gesamtwerk des Aristoteles fast vollständig bekannt war. Durch die zahlreichen Kommentare hatte sich seit der Spätantike ein aristotelisches Korpus zweiter Potenz herausgebildet, dem im 13. Jahrhundert eine Aristoteles-Renaissance entgegentat.

Der griechische Kodex aus der Zeit um 1400 entstammt der Bibliothek des Polyhistors Melchior Goldast von Haiminsfeld (1578–1635), dessen Sammlung der Bremer Rat im Jahre 1646 für die Stadt erwarb. Goldast selbst hatte das Stück 1601 in Genf gekauft. Durchgehend griechisch geschriebene Kodizes sind im aktuellen Bestand der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen selten, häufiger sind dagegen Mischkodizes anzutreffen.

Literatur:
Stahl, Irene (Bearb.): Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2004 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 1), 175-176.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Vorsätze ablösen, Fehlstellen ergänzen, Rissen schließen, neu vorheften
- Letzte Lage abnehmen, Fehlstellen ergänzen, neu vorheften
- Durchgebrochenen Bund neu ansetzen

EINBAND

- Rückenleder trocken ablösen
- Rücken neu einledern, Originalrücken übertragen
- Fehlstellen an den Ecken ergänzen
- Rekonstruktion der fehlenden Schließenhaken, Montage mittels Schließenriemen an den Deckeln
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca. 1200 €

Abb b4.01:
Nikephoros Blemmydes: Epitome Logike
–
Handschrift - Pergament - 171 Bl. - 11,5 x 15 - um 1400
–
Genfer Kalbledereinband. Handvergoldung mit Streicheisenlinien, Platten- und Einzelstempeln. 3 Doppelbünde. 2 Schließen aus Messing (fehlen).

Abb b4.02:
Blick auf den vergoldeten Vorderschnitt. Die Schließenhaken aus Messing fehlen.

Abb b4.03:
Der Einband sperrt, da beide Schließenhaken fehlen.

Abb b4.04:
Kratz- und Scheuerspuren auf den Deckelflächen. Starker Abrieb des Narbens an den Deckelkanten mit Fehlstellen an den Ecken. Stellenweise Dekorverlust.

Abb b4.05:
Durchriss des Leders im Falz. Abrieb und Narbenbrüche an den Bünden.

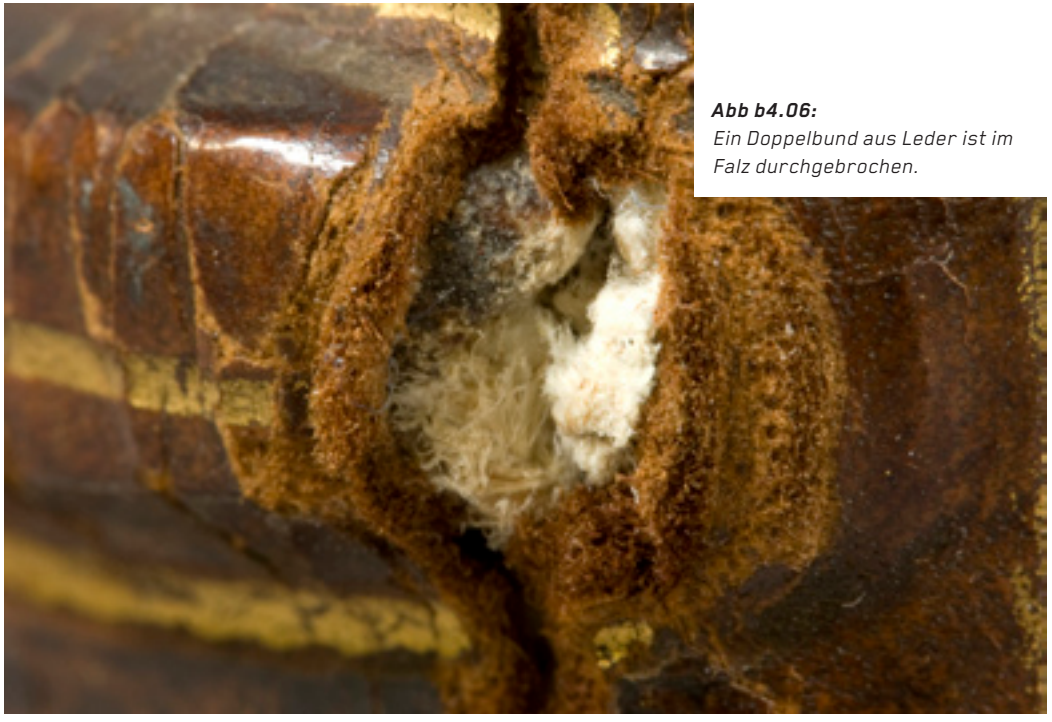


Abb b4.06:
Ein Doppelbund aus Leder ist im Falz durchgebrochen.

Abb b4.07:
Die Schließenriemen und Stift-schließenlager wurden mit Ziernägeln am hinteren Deckel montiert.
Beide Riemen sind gerissen, die Schließenhaken sind verloren gegangen.

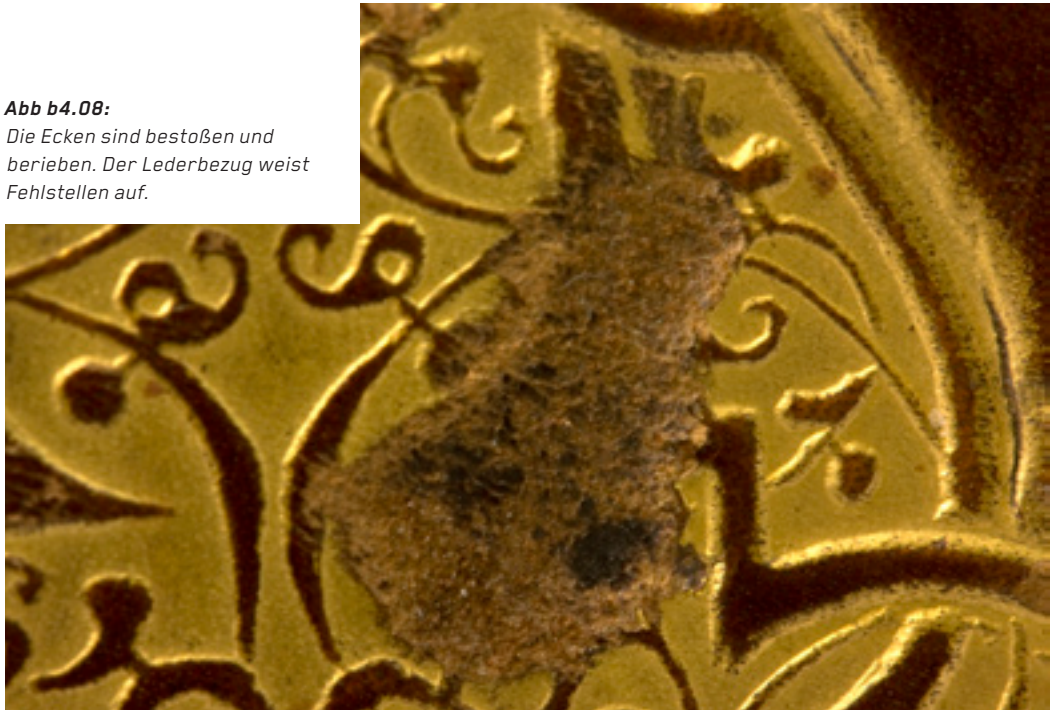


Abb b4.08:
Die Ecken sind bestoßen und berieben. Der Lederbezug weist Fehlstellen auf.

Abb b4.09:
Dekorverlust bei der Plattenvergoldung am hinteren Einbanddeckel.

Abb b4.10:
Titelblatt mit Provenienzverweis: Der Kodex gehörte zur Bibliothek des Polyhistors Melchior Goldast von Haiminsfeld und wurde vom Bremer Rat 1646 erworben.

Abb b4.11:
Rubrizierte Abschrift der Aristotelesrezeption Logica von Nikephoros Blemmydes auf Pergament. Die marginalen Kommentare verweisen auf eine intensive wissenschaftliche Benutzung.

Signatur	**MSC.0008**	
Titel (gekürzt)	Nikephoros Blemmydes: Epitome Logike	Ort / Jahr: Abschrift um 1400
Vorbesitzer	Melchior Goldast von Haiminsfeld (1578-1658) erwarb den Kodex 1601 in Genf. Eintrag auf Fol. 1r : Ex Biblioth. *Goldasti*	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	171 Bl.; 11,5 x 15 cm; Foliierung mit Tinte, oben rechts; teilweis angeschnitten und durch moderne Bleistiftfoliierung (1-171) ersetzt. Paginierung mit Tinte (1-341) am Kopf durch Beschneiden des Buchblocks nur teilweise erhalten.	
Lagenformel	19 IV (152). III+2 (160). IV (168). 3 Bl.(171).	
Inhalt	Griechische Handschrift des byzantinischen Theologen und Philosophen Nikephoros Blemmyda (1197/98 – 1272). Über die Logik	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL/TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger	Pergament, Kalb	guter Erhaltungszustand leichter Griffschmutz, Flecken ausgelaufene Tinte auf Bl. 4-7
Vorsatz vorn	Lage aus 2 Doppelblättern	
Spiegel (x) / fliegendes Blatt (x)	Büttenpapier, gerippt	im Falz durchgerissen; leichter Griffschmutz, Flecken
Vorsatz hinten	Lage aus 2 Doppelblättern	
Spiegel (x) / fliegendes Blatt (x)	Büttenpapier, gerippt	im Falz durchgerissen; guter Erhaltungszustand
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Ansetzfalz	im Falz durchgerissen
Handschrift (x) Druck ( )	Schriftraum:7 x 11 cm, 19 Zeilen Schreibsprache: griechisch	guter Erhaltungszustand
Beschreibstoff	Eisengallustinte	guter Erhaltungszustand
Rubrikationen ( )	rubriziert; rote Tinte	größtenteils verbräunt
Illuminationen / Buchschmuck ( )	nicht vorhanden	

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (3)	geschlitzte doppelte Lederbünde	Ein Bund ist im Falz gerissen.
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	
Ansetzart	2 x durch den Deckel gezogen	
Heftung	Echtbund - Durchausheftung	intakt
Kapital	„Deutsches" Kapital, doppelfädig, in zwei Farben (Gelb und Grün)	guter Erhaltungszustand
Registermarkierungen	keine	
Knöpfe	keine	
Streifen	keine	
Zeichenbänder	keine	
Hinterklebung	von Falz zu Falz zwischen den Bünden	intakt
Rückenrundung	normal	
Buchschnitt	Goldschnitt	am Kopfschnitt verschmutzt

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Pappe, gegautscht, -4 mm stark	guter Erhaltungszustand
auffällige Kantengröße	normal	
Überzug	1/1 Lederband	Durchriss des Leders im Falz
Rücken (x) / Deckel (x)	braunes Kalbsleder	Narbenbrüche im Leder über den Bünden Kratz- und Scheuerspuren auf den Deckelflächen stellenweise Dekorverlust starker Abrieb an Deckelkanten Fehlstellen an den Ecken
Dekor	Handvergoldung	stellenweise berieben
Rücken (x) / Deckel (x)	Dekor mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln	Die Vergoldung auf der Rückseite ist beschädigt (Fehlstelle)
Titel	Plattenpressung in Gold auf beiden Deckeln Titel- und Signaturenschild aus Papier, handbeschrieben Aufschrift: *N. Blemmi / da / Logica Manuscript./ c. / 8*	verbräunt, Brüche, Fehlstellen
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	2 Riemenschließen	
Schließen (x) / Bänder ( )	Lederriemen mit Öse und Haken aus Messing; Der obere Lederriemen wurde mit 2, der untere mit 3 Ziernägeln am hinteren Deckel vernietet. Die Ösen sind als Stiftschließenlager gearbeitet und mit jeweils 1 Ziernagel am vorderen Deckel befestigt.	Die Lederriemen sind gerissen, die beiden Haken sind verloren gegangen. Die Schließenösen sind intakt.

msc.0015

GEBET- UND MESSBUCH, KÖLN 1476

Die Handschrift stellt eine höchst individuelle Kombination aus Stunden-, Mess- und Gebetbuch dar. Sie ist von künstlerisch hoher Qualität und mit 8 Miniaturen sowie 13 Initialen geschmückt. Die eingefügten Festtagskalender verweisen auf eine Entstehung im Kölner Raum. Bemerkenswert sind ein im Vorderdeckel befindlicher Quadrant mit beweglichem Messingzeiger sowie das auffällige Fingerregister.

Geschrieben wurde der Kodex für den Kölner Domkanoniker Friedrich Pfalzgraf bei Rhein (1460-1518), späterer Besitzer war Richard Pfalzgraf bei Rhein (1521-1598), seit 1569 erster Herzog von Pfalz-Simmern. Unbekannt ist, wie das Stück nach Bremen gelangte.

Literatur:
Mittelalterliche Handschriften aus der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2000 (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek. 78), 52-35.
Stahl, Irene (Bearb.): Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2004 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 1), 185-194.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Vorsätze partiell ablösen
- Trockenreinigung
- Sicherung der Miniaturen durch Schutzblätter aus Pergaminpapier

EINBAND

- Partielle Fehlstellenergänzung am Rücken, Falz und an den Kanten bzw. Ecken
- Ergänzung der beschädigten Ecken der Holzdeckel
- Rekonstruktion der fehlenden Schließenhaken, Montage mittels Schließenriemen am Holzdeckel
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten ca 1400 €

Abb b5.01:
Gebet- und Messbuch

-

Handschrift - Pergament - 264 Bl.
8 x 11.5 cm - Köln – 1476

-

Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug. Dekor im Blinddruck mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln. 4 Doppelbünde.
2 Schließen aus Messing (fehlen).

Abb b5.02:
Ansicht auf den Vorderschnitt. Die Schließenriemen sind abgerissen; die beiden Haken aus Messing fehlen.

Abb b5.04:
Das Bezugsleder ist stellenweise stark berieben, am Rücken eingerissen, mit Fehlstellen am Kopf und Fuß, oberhalb der Bünde im Falz und an den Eckeinschlägen. Das Holz des Deckels ist stellenweise weggebrochen.

Abb b5.03:
Registerknöpfchen aus Leder sollten die Suche nach bestimmten Textpassagen erleichtern. Einige sind abgerissen, andere durch häufiges Hantieren stark berieben

Abb b5.07:
Blatt 28v, 29v : Komputistische und astronomische Tabellen und Schemazeichnungen

1426	1428	1430
Eclipsis Lune	Eclipsis Lune	Eclipsis Lune
18 10 31	A 10 9E	A 12 12
Decembris	Decembris	Octobris
dnmd' dura	Dnmd' dura	Dnmd' dura
1 E8	0 98	1 90

Pluries tria

De Aureo numero

Aureū nūmerū tuuisius ām sit m ucynes vide quor sit ān ꝓposius a ꝓmo āno christi dñi quē nūꝝ si offendes i tabella hic apposita: aureus nūs ē 13 si nō: nūo ꝓmo mnori illuc expūnō da 13: sequenti 14: i ureū sumendū 14 sicꝝ dem cepō donec pductus ad nūm ām ꝓsin hoc ē: su gulis ānis singlos aureos nūos accōmoda mpa endo ab āno qm apparet i tabella: i a 13 ꝓmo sq̄ serie aurei nūi subscripta. Ita vbi annꝰ tuus q̄ mueñer: illuc habeb aurēi nūm ass̄ñ: Sub quo ea ꝓmo clausus festor mobiliū ꝓmis applxbit

13	2E	14	16	1A	18	19	1	2	3	E	4	6	A	8
1E	33	22	11	30	19	38	26	14	3E	23	12	31	20	39

9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
28	17	25	14	3	22	11	30	19	38	26	14	3E	23	12

De Cyclo solari 7 litterā dñicali

Numerus cycli solaris sibi ꝓprio deprehādi ꝑ suā tabellā hic posītā Nam si nūs 1E41
anny ꝓsin scripturis ē i ea tabella: cyclus 1403
li solaris nūs ē 15. Si non ē illuc expūssus: dr 1431
primo minor ibidē semꝑ 28: sequenti 1: ar 1449
russus surrodens 2. sicꝝ deinceps quēadmo 1461
dū de aureo nūo ꝓpiedie: donec ad annum 1511
ꝓsentē ꝓuenies. nam vbi talis ān= supputato
dñmet: illuc in serie cycli solaris subscripta nūm
cycli solaris quesitū agnoscis. Sub eo aūt nūo
cycli solaris ꝓtinus habebis litterā dñicalē ann
tu. que si vna extiterit: annū ē ꝓmunē nisi
ges. si duplex: bissextilem. Prior id est supior ad
festū pasce matheī apostoli valis ejus. Posterior aūt
ad reliqua ann patrem accōmodabit.

28	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
A	g	f	e	d	c	b	a	g	f	e	d	c	b
	f				A				c				e

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
a	g	f	e	d	c	b	A	g	f	e	d	c	b
			g				b				d		

De Indictione

Porro ut breuit̄ res vulgatas per 1E90
curram? Haud dissimulare volui 1404
gēt̄ nūs cycli indictionalis assūp 1420
in ꝓsentī tabella ānor= christi dñi: quor= vi 1431

Abb b5.11:
Blatt 168v : Die Miniatur zeigt einen Priester beim Ablegen der liturgischen Gewänder.

169

Graciarum actiones post missam

Gracias tibi dicendus
ago dne scte pr omnipotens
eterne deus qui me
indignum peccatorem et
famulum tuum nullis meritis meis
exigentibus sed sola dignacione
misericordie tue saciare dignatus
es corpore et sanguine filii tui dni
nri ihu xpi Ideo precor te omnipotens
deus ut hec salutaris diuinio non
sit michi reatus ad penam sed
salutaris intercessio ad veniam
Sit mihi armatura fidei et scutum
bone voluntatis Sit mihi viciorum
meorum euacuacio concupiscencie et
libidinis extirminacio castitatis
humilitatis paciencie caritatis
obediencie omnique virtutum atque
tocius sanctitatis augmentacio
Contra insidias inimicorum meorum

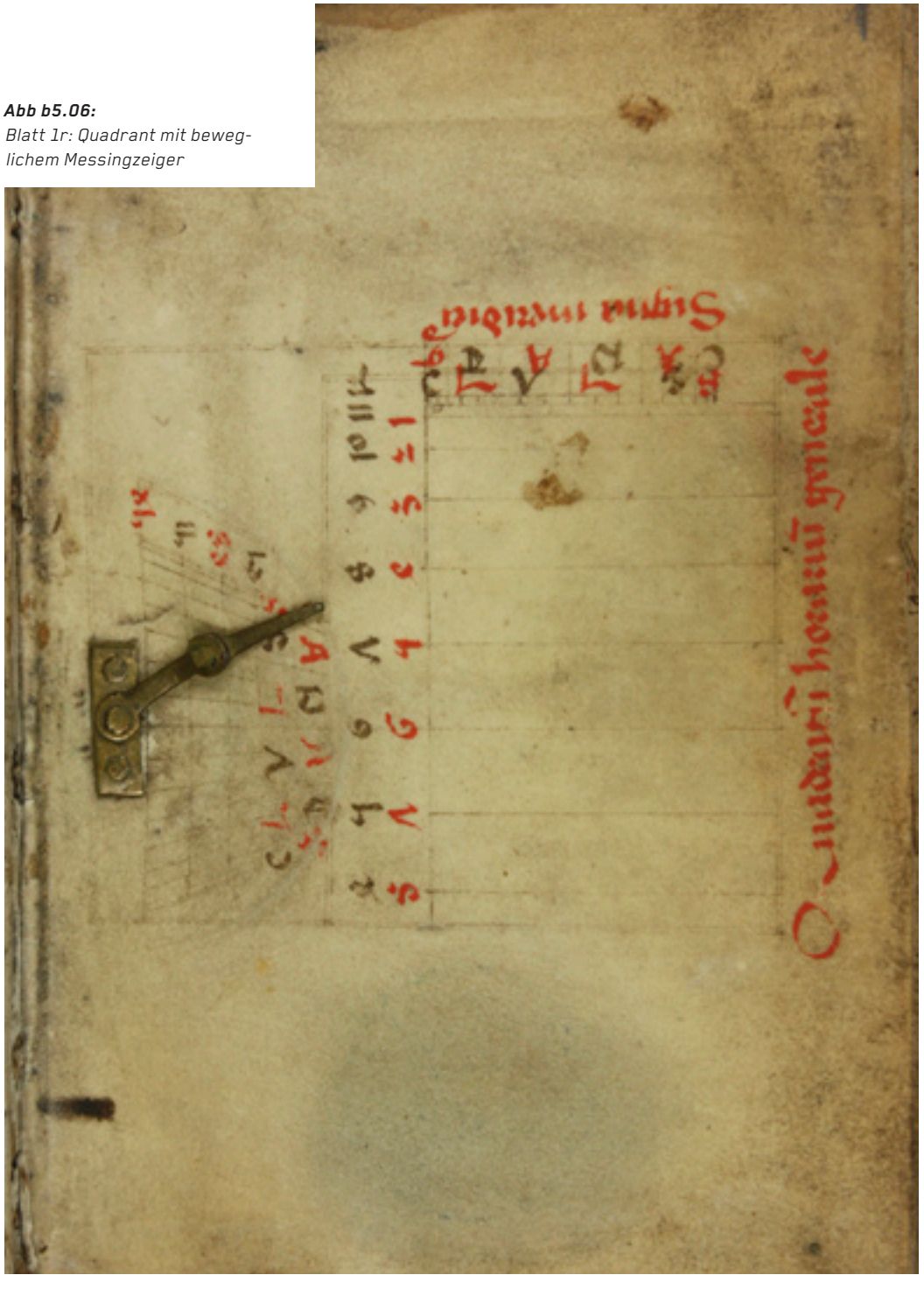


Abb b5.06:
Blatt 1r: Quadrant mit beweglichem Messingzeiger

Abb b5.09:
Blatt 227r : Die Miniatur zeigt das Schweißtuch der Veronika mit dem Antlitz Christi, flankiert von betenden Engeln.

Abb b5.10:
Blatt 252v : Historisierte Initiale ←A→,14 zeilig. Die Miniatur zeigt die Madonna auf einer Mondsichel, von Engeln umschwebt. Die Initiale ist stellenweise bis zur Unkenntlichkeit berieben.

Abb b5.08:
Miniatur Blatt 247r :
Der nackte Jesusknabe tritt mit Segensgestus aus einem sich öffnenden Herzen, das von zwei Engeln gehalten wird.
Der Text wird von einer Bordüre aus Blüten und Vögeln umrahmt, die an der unteren Blattkante stark abgegriffen ist. Die Lesbarkeit des Textes ist durch Griffschmutz herabgesetzt.

Abb b5.12:
Blatt 176 r : Rankeninitiale, ←E→ 7-zeilig, Gold auf rotem Grund, gefüllt mit farblich kontrastierendem Blattwerk. Goldstab am linken Rand mit grünen Akanthusblättern.

Signatur	**MSC.0015**	
Titel (gekürzt)	Gebet- und Messbuch	Ort / Jahr: Köln, 1476
Vorbesitzer	Der Kodex war im Besitz des Kölner Domkanonikers Friedrich Pfalzgraf bei Rhein (1460-1518) Eintrag auf dem vorderen Spiegel : *Anno milleno quingenteno duodeno/ illustris dominus dux bavarie Fride-ricus/ princeps eximius comes et Rhenipalatinus hoc dedit optatum mihi Cristiano [huc gratum] Arnolphi festo [1512 Juli 18(?)] Grates sum solvere presto* Späterer Besitzer war Richard Pfalz-graf bei Rhein (1521-1598), seit 1569 erster Herzog von Pfalz-Simmern. Eintrag auf Blatt 264v : *Pio, illustri ac generoso ex ducibus Bavarie etc.principi ac domino domino Richardo insignis metropolitane eccle-sie Colon. canonico digniss. Etc. munus gracie sue colonie datum anno a Christo nato 1545 sabbato x. januarii. A.E.C.*	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	264 Bl.; 8 x 11,5 cm; Bl. 191, 192 vertauscht, nach Bl. 86 ein Blatt spoliiert; moderne Bleistiftfoliierung.	
Lagenformel	VS. I (2). V (22). VI (34). IV (42). IV-2 (48) III-1+1 (48). IV-1 (55). 3 IV (79). IV-1 (86). IV-1(93). 2 IV (109). IV-1 (116). 7 IV (172). 2 IV (186).IV-2+1 (193). IV (201). IV-1(208). 4 IV(240). 2 IV(254). V (264). HS	
Inhalt:	Die Handschrift ist aus mehreren dis-paraten Teilen zusammengesetzt: Horologia / komputistische Texte, Tabellen, Schemazeichnungen / 2 Fest-tagskalender. Marienofficium / Bußpsalmen / Aller-heiligenlitanei und Totenoffizium. Marienmesse mit dem vollständigen canon missae / Passions-, Marien-, Messgebete.	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL/TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger	Kalbspergament	-diverse Flecken und Griffspuren -stellenweise Wasserränder am Kopfschnitt -Einzelne Blätter wurden aus dem Buchblock entfernt (siehe Lagen-protokoll)
Vorsatz vorne	Kalbspergament	
Spiegel	Einzelblatt mit Fälzchen, um die erste Lage gehängt	Griffschmutz und diverse Flecken. Abdruck des Messingzeigers auf dem
fliegendes Blatt	erstes Blatt der ersten Lage	Spiegel
Vorsatz hinten	Kalbspergament	
Spiegel	Einzelblatt mit Fälzchen, um die letzte Lage gehängt	Griffschmutz, Falten parallel zum Falz, leicht fleckig, Anobienfraß-spuren
fliegendes Blatt	letztes Blatt der letzten Lage	Das untere Viertel des fl. Bl. wurde abgeschnitten
Handschrift (x) / Druck ( )	Schriftraum sowie Zeilenzahl variie-ren; Bastarda; mehrere Hände Schreibsprache:lateinisch	guter Erhaltungszustand
Beschreibstoff	Eisengallustinte	guter Erhaltungszustand
Rubrikationen (x)	rubriziert, blaue und rote Lombarden und Rubra;	teilweise berieben
Buchschmuck (x)	aufwändiger Buchschmuck: Miniaturen unterschiedlichen Formats : 168v, 174v, 245r, 247r, 249r, 253r, 253v, 254v (z.T. in den Text integriert) Rankeninitialen : 76r, 87r, 176r Flächeninitialen : 67v,110r,121r 149v, 157r, 169r, 185r und 188r Fleuronneéinitiale : 204r Figureninitiale : 227r historisierte Initialen : 249v, 252v	Deckfarben und Vergoldung teilweise stark berieben (s. Lagenprotokoll) Bl. 76 r : Farben schlagen durch

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (4)	doppelte Bünde auf Hanfkordel	intakt
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	
Ansetzart	1 x durchgezogen und verpflockt	
Heftung	Echtbund - Durchausheftung	intakt
Kapital	gewebtes Kapital in blau - weiß mit einer Hanfkordel als Einlage	am Kopf beschmutzt, an den Enden teilweise ausgefranst.
Registermarkierungen	keine	
Knöpfe (x)	geflochtene Lederknöpfe	teilweise stark berieben; Lederknopf an Bl. 185 fehlt
Streifen	keine	
Zeichenbänder	keine	
Hinterklebung	keine	
Rückenrundung	normal	
Buchschnitt	naturell	
		stark verschmutzt und fleckig

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Eichenholz; etwa 3 mm stark;	Anobienfraßspuren an beiden Holzdeckeln; die beiden unteren Ecken an der Holzdeckel sind abgebrochen.
auffällige Kantengröße	Deckelkante außen leicht abgeschrägt, am Falz gerundet	
	normal	
Überzug	1/1 Leder	Anobienfraßspuren ;
Rücken (x) / Deckel (x)	dunkelbraunes Kalbleder	partieller Abrieb des Narbens auf beiden Deckelflächen;
		Fehlstellen im Bezug an den Ecken, oberhalb der Bünde am Falz sowie am Kopf und Fuß des Rückens;
		Narbenbrüche des Leders am Rücken
Dekor	Blinddruck	teilweise berieben
Rücken (x) / Deckel (x)	Dekor mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln	
Titel	nicht vorhanden	
	Signaturenschild aus Papier, handbeschrieben.	Riss, sonst intakt
	Aufschrift: *Manusc. c / 15*	
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	2 Riemenschließen	
Schließen (x) / Bänder ( )	Lederriemen; Haken und Öse aus Messing.	Die beiden Lederriemen sind abgerissen. Die Schließenhaken fehlen.
	2 Ösen mit Stiftschließenlager auf dem vorderen Deckel	intakt
	amorphe Schließenbleche zur Fixierung der Lederriemen am hinteren Deckel	intakt

brem.a.856

GERD RINESBERCH / HERBORD SCHENE: CHRONICA BREMENSIS, UM 1540

Die mittelniederdeutsche, heute sog. Rinesberch-Schene-Chronik hat ihren Ursprung in der lateinischen Historia archiepiscoporum Bremensium eines unbekannten Verfassers, die unmittelbar nach dem Tode Erzbischofs Giselberts (1306) verfasst und später fortgeführt wude. Tatsächlich sollte es nach der Vorrede von Rinesberch und Schene zunächst nur um eine Übersetzung der Historia gehen, was zumindest bis zum Jahre 1344 auch zutrifft. Was sich anschloss, war eine tendenziöse Bearbeitung der Übersetzung und ihre Fortführung bis zum Jahre 1404 unter reger Mithilfe des bremischen Bürgermeisters Johann Hemeling (um 1358-1428). Die tendenziöse Ausrichtung der Chronik wird durch die Biografien der beiden Hauptverfasser verständlich: Gerd Rinesberch (um 1315-1406) amtierte als Vikar, Herbord Schene (um 1358-1428) war Kanoniker. Sie waren damit zwar Geistliche, stammten aber aus bremischen Ratsgeschlechtern. Das Tendenziöse lag in einer Überbetonung der städtischen Sicht, mit einer Herabsetzung der erzbischöflichen und letztlich darin, dem Erzbischof politische Einflussnahme auf die Stadt abzusprechen. Das war eine reine Vertretung der Positionen des Rates und der städtischen Oberschicht, die zumal auf angeführten Privilegien beruhte, von denen den Autoren bekannt sein musste, dass es sich um Fälschungen handelte, die als Inserte dem Text beigegeben wurden. Das Original und die von Hemeling in einer ersten Stufe gemachten Anmerkungen sind nicht mehr erhalten. Ein nach 1430 erstellter Kodex befindet sich heute in Hamburg, der bremischen Handschrift kommt der Rang der zweitältesten zu. Sie kann aufgrund einer Marginalie auf die Zeit um 1540 datiert werden.

Literatur:
Hägermann, Dieter: Einige Bemerkungen zu den gefälschten Urkunden Heinrich V., Wilhelms von Holland und Wenzels für die Stadt Bremen, in: Bremisches Jahrbuch 56, 1978, 15-38.
Meinert, Hermann (Hrsg.): Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Bremen. Bremen 1968.
Schwarzwälder, Herbert: Gerd Rinesberch und Herbord Schene. Geistliche, Geschichtsschreiber und bremische Patrioten, in: Ders.: Berühmte Bremer. München 1972, 23-32

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK
- Trockenreinigung
- Nassbehandlung der Lagen
- Risse schließen, Fehlstellen ergänzen

EINBAND
- Trockenreinigung
- Pergamentumschlag klimatisieren und glätten
- Fehlstellen im Pergament ergänzen
- Heftung in originaler Technik rekonstruieren

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca 900 €

Abb b6.01:
Gerd Rinesberch / Herbord Schene:
Chronica Bremensis
Handschrift - Papier - 125 Bl.
22 x 32,5 cm - Bremen - um 1540
Pergament-Kopert mit Langstich-heftung

Abb b6.02:
Der Umschlag aus Pergamentmakulatur ist verschmutzt und berieben. Die Falten sind auf einen Wasserschaden zurückzuführen.

Abb b6.03:
Der Umschlag entstammt einem Heiligenkalender des frühen 15. Jahrhunderts. Der Falzbruch des ehemals gehefteten Blattes ist auf der Rückseite des Koperts deutlich zu erkennen.

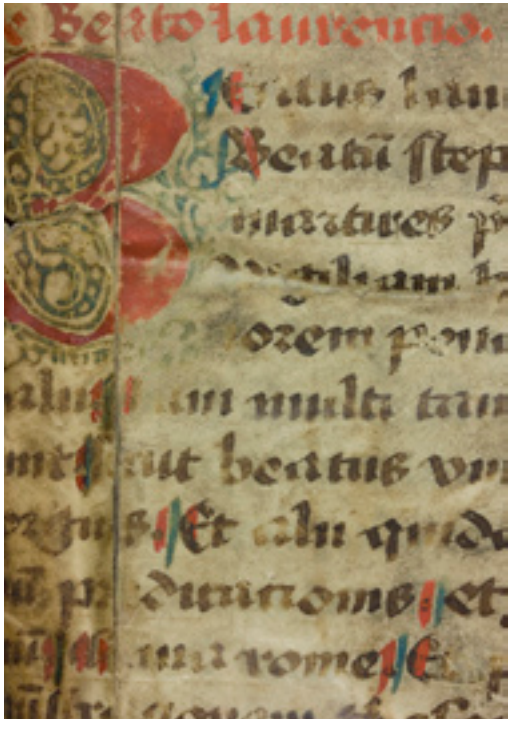


Abb b6.04:
Falten und Einrisse mit Fehlstellen im Pergament am Rücken des Koperts.

Abb b6.05:
Durch die gerissene Heftung ist die Verbindung zwischen Buchblock und Umschlag fast vollständig gelöst.

Abb b6.06:
Langstichheftung durch den Umschlag. Der Faden, der über den Schnitt hinweg geführt wird, ist größtenteils gerissen.

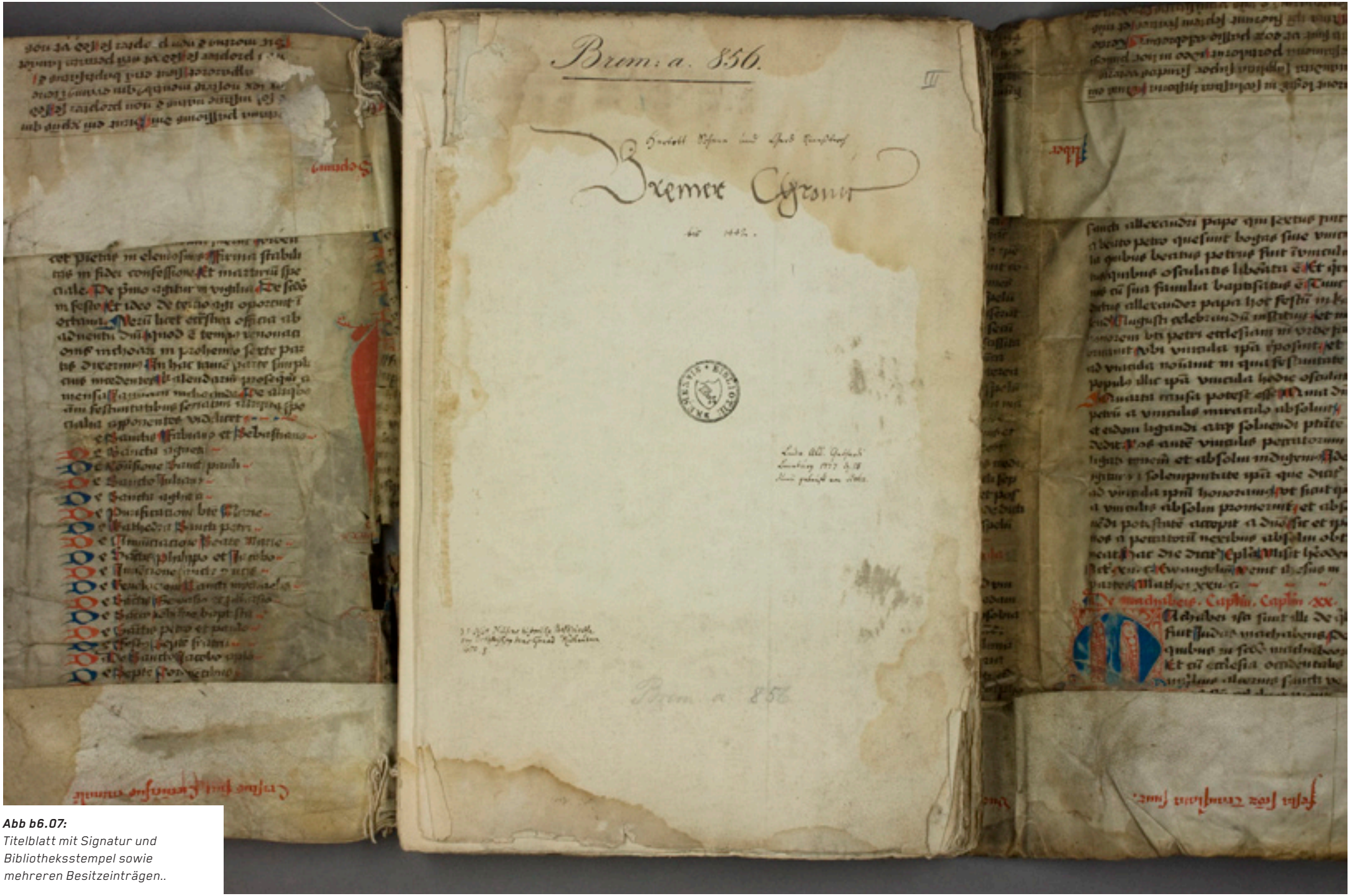


Abb b6.07:
Titelblatt mit Signatur und Bibliotheksstempel sowie mehreren Besitzeinträgen..

vij

Adalgerius de Erzebischop volgede ofa Bunte Kumbertus
vnde verstund de karken ok Bremen geistlick vnde dy
tiedt ock vele dinge tobe des Keyserdoms Kumbart. Dine
Kyglia entlenget he van dem Koninge Karolo vnde sine
ere van dem yanesse Herfane gekregt in enem groten
Orange de de Barbaren de lande verhereden, wolden also
en lifft he en lest he syn predikstol vnde kore nicht achter
wegsone dar ofa he wart he mit olden vnde mit sodanen
Gaben vnde schenk. Dyt dede gy vnde is gegraven by
des grotten Bunte Kumbertus

Hogerus Archiepus Septimus

vij

Hogerus de Erzebischop de satt soven Jare vnde entfenget
de ere van dem yanesse Berga Dine Kyglia vam
Koninge Ludewico desse was ock Abt myt dat Closter
ok Corbeye vnde was gelerd. Adalgerius ok enem Sol-
pere in den olden boken vnder karken is van ome een
verss gemaket alder Bunte Hogerus was de wedde
geborne erffname, De olden schrifte seggen dat he
were de alder vorsichtigste in siner kerklicken lere, In
sinen tiden is ge endet dat schlegse Keiser karlus vnde dat
Crutzen is in andere lande komen. De wart ock
Kamberg van den Wenden vnde Bremen van den
Hungern vorbrent vnde de kistinge godes Hogerus de
storff vnde wart gegraven by sinen vorvader in de Ca-
pellen Sunte Michaelis in ofen der dore. De men ande
sestedot Jaren vnde veirtich de Capellen vorvigen schole
de en wart men van der Erzebischoppes lichame nicht
in deme graue befinden de Cruce dat mantels vnde dat
Kleet des Erzebischoppes alse dat vele tidt boken dot
syn lichame vorgenicht sy vnme siner hillicheit willen,

Rembwardus Archiepus Octavus

viij

Rembwardus de Erzebischop de satt ein Jare vnde
wolde vmmer hilligen stede vfarnen vm is nicht ok der sunt
gekomen. In den dagen desse man dat ok Bremen eyn grott
miracule geschen sy dat de Hungeren dar de kercken
vnde pinoden de preesters vor den altaren vnde de preesthot
de mit deme volke got mengede slogen se dot vnde bunge
se, vnde de crutze weren van den heidenen ok gebraken
vnde ok gantz gefallen; Vbon gott wolde gnedich vnde
barmhertich wart en dat de vngelouigen nicht kon dar komen
dar quam ein hasselhut wunderlick gantz vnredich vnde
ilfftt dat Bremerland dat de karken vnde pfleghe
den heidenen in de antlate vnde verstoppede en de munde
dat dar alse mannich verbrande vnde verstarfde vnde de
anderen de dar nicht en worbranden dar loep en dael van
angste in de wisore vnde drenkeden sick, vnde de andere
wunden van den Hungeren dot geslagen. Dar vp starff
de Erzebischop alsbaldt tertio kalendas octobris vnde is
gegraven mit synen vorvaderen in sunte Michaelis kor
cappellen.

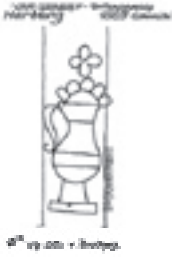
Anno Archiepus nonus

ix

Anno de Erzebischop de satt achtein Jare men secht de
Erzebischop Rembwardus dot was de wart gekoren hog-
maden de de prouist ok Bremen wesen, vnder Capellan
Anno was de se gnam in der koninges gesatt vmme dat
bisschopdom. De koninge Arnold vormam Adradum
vnde sick afer eine sine den jungen Vmmonen de vor
sinnade se Adradum bidden vmme dat bisschopdom
vnde gaff en Bremen, Also dede gott sinen willen
den staff der stichter, vnde de prouist Adalmer dreimun-
alse dat priuilegium vthwisede gaff eme de Erze
se wedt ein ingen alse men in sinen kore vnde stemme
wer kon vmme sine billicheit willen

Abb b6.08:
Wasserränder und ein leichter mikrobieller Befall des Papiers verweisen auf einen früheren Wasserschaden.

Signatur	**BREM.A.856**	
Titel (gekürzt)	Chronica Bremensis	Ort/Jahr: Bremen, um 1540
Verfasser	Gerd Rinesberch / Herbord Schene	
Vorbesitzer	Bibliotheca Bremensis	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	Bl. 1- 125: originale Tintenfoliierung	
Lagenformel	I (II). 1 (III). 2 IV (16). V (26). 9 IV (99). V(109). 2IV (125).	
Inhalt	Zweitälteste Überlieferung der Rinesberch-Schene Chronik. Sie kann aufgrund einer Marginalie auf die Zeit um 1540 datiert werden.	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL/TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger	Büttenpapier, gerippt	Wasserschaden; Wasserränder im gesamten Buchblock, vor allem bei den ersten und letzten Lagen;
Format	2°	vereinzelt leichter mikrobieller Befall.
Wasserzeichen 	Krug mit Deckel und Henkel; Deckel bogenförmig verziert, darüber eine Blume (nicht indent.)	Fol III mit kleineren Rissen, Knicken und Fehlstellen leichter Griffschmutz, Tintenflecken
Handschrift (x) / Druck ( )	Beidseitig beschrieben; Schriftraum und Zeilenzahl variieren; Frühneuzeitliche Kursive; Schreibsprache: mittelniederdeutsch	
Beschreibstoff	Eisengallustinte	Tinte schlägt teilweise durch
Rubrikationen ( )	nicht vorhanden	
Illumination / Buchschmuck ( )	nicht vorhanden	

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde ( )	ohne Bünde	
Heftung	Kopertheftung mit Langstichen durch den Umschlag. Der Heftfaden wird an Kopf und Fuß über den Schnitt geführt.	Der Heftfaden ist locker und größtenteils auch gerissen.
Registermarkierungen Knöpfe Streifen Zeichenbänder	nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden	
Buchschnitt	Lagen unbeschnitten; Büttenrand	beschmutzt, vereinzelt Einrisse an den Blattkanten

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Überzug Rücken (x) / Deckel	Umschlag mit einer Klappe aus Pergamentmakulatur (Heiligenkalender, frühes 15. Jh.) Der Umschlag ist am Kopf etwa 8 cm, am Fuß etwa 6 cm breit nach innen eingeschlagen.	verschmutzt berieben stark verwellt mit Knicken und Falten Risse und Fehlstellen am Rücken
Titel	Signaturenschild und Titelschild aus Papier, handbeschrieben Aufschrift: *Schen.../ Rines.../ Bre...* *Brem / a / 856* Beschriftung auf der Klappe des Pergamentumschlages: *Bremen a. 856*	Titelschild fragmentarisch erhalten, Signaturenschild berieben, mit kleinen Fehlstellen
Deckelverschluss Schließen ( ) / Bänder ( )	nicht vorhanden	

msa.0135

INNOCENTIUS IV.: APPARATUS IN QUINQUE LIBROS DECRETALIUM, NORDFRANKREICH, ENDE DES 13. JAHRHUNDERTS

Prachtvoll gestalteter und illustrierter Kodex aus einer Reihe von Handschriften über das kanonische Recht, die im 13. und 14. Jahrhundert für den Bremer Dom angefertigt wurden.

Kanonisches und weltlich-römisches Recht waren unabdingbar für einen Großteil der mittelalterlichen Dom- und Stiftskanoniker, juristische Kenntnisse bildeten die Voraussetzung zur Erlangung von Pfründen und kurialen Ämtern, in denen sich geistliche Tätigkeiten mit Verwaltungsaufgaben und juristischen Obliegenheiten vermengten. Die meist großformatigen Kodizes waren somit keine reinen Schmuckhandschriften, sondern sie wurden auch benutzt.

Der vorliegende Kodex enthält den sog. *Apparatus in quinque libros decretalium* von Innozenz IV. (um 1195-1254, Papst seit 1243), den wohl wichtigsten Kommentar zu den Dekretalen Papst Gregors IX. (um 1170-1241, Papst seit 1227).

Über die Funktion der eingestreuten Miniaturen ist in der Forschung gestritten worden. Sie dienen nicht dazu, komplizierte juristische Sachverhalte für Laien verständlich und erschließbar zu machen, dazu zielen die entsprechenden Kodizes zu sehr auf ein Fachpublikum. Es ging um Schmuck, um Ausgestaltung, zumal die Handschriften häufig auch als sog. Kettenbücher geöffnet auf Lesepulten lagen.

Literatur:
Stahl, Irene (Bearb.): Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2004 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 1), 51-52.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreinigung
- vorderen Spiegel ablösen, Fehlstellen ergänzen, neu vorheften
- letzte Lage abnehmen, klimatisieren und glätten
- Risse schließen
- hinteren Spiegel rekonstruieren, neu vorheften
- Rückenhinterklebung ablösen, Buchblock neu ableimen und hinterkleben
- lose Kapitale am Rücken fixieren

EINBAND

- Reparaturleder von den originalen Deckelbezügen trocken ablösen
- Rücken neu einledern
- Fehlstellen am Rückdeckel und an den Ecken ergänzen
- Schließenhaken rekonstruieren und mit neuen Schließenriemen am Deckel montieren
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten: ca. 1800 €

Abb b7.01:
Innocentius IV. : Apparatus in quinque libros decretalium

-

Handschrift - Pergament - 317 Bl. 26 x 38 cm - Nordfrankreich 13. Jh.Ende

-

Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug, Blinddruck mit Streicheisenlinien, Rollen- und Einzelstempeln, 5 Doppelbünde, 2 Riemenschließen aus Messing (repariert). Kettenband; Spuren der Befestigung am hinteren Holzdeckel.

Abb b7.02:
Der originale Lederrücken ist nicht mehr vorhanden. Er wurde bei einer Reparaturmaßnahme mit minderwertigem Schafleder grob erneuert.

Abb b7.03:
Das Bezugsleder des hinteren Holzdeckels ist durch partiellen Abrieb des Narbens, Kratzer, Riefen und Fehlstellen stark beschädigt

Abb b7.04:
Die originalen Schließenhaken fehlen. Sie wurden grob erneuert und mit neuen Lederriemen am hinteren Holzdeckel befestigt.

Abb b7.05:
Der Einband ist mit zwei Riemenschließen ausgestattet. Die Schließenösen mit Stiftschließenlager sind original erhalten.

Abb b7.06:
Ansicht auf den Vorderschnitt. Wellen und Stauchfalten im Pergament haben zu Schäden wie Abrieb und Einrissen am Schriftträger geführt.

Abb b7.07:
Das Reparaturleder ist im Falz eingerissen. Das Kapital spaltet sich vom Rücken ab.

Abb b7.08:
Blatt 1ra :Das Pergament ist am Vorderschnitt eingerissen. Griffschmutz, Flecken und Verfärbungen belegen, dass der Kodex häufig benutzt wurde.

Abb b7.09:
Blatt 267ra : Historisierte Initiale, ←S→, 10-zeilig, De accusationibus. Papstaudienz: Der Papst im roten Mantel wird links von zwei Laien, rechts von zwei Mönchen flankiert. Der eine kniet, der andere überreicht ihm eine Schriftrolle.

Abb b7.10:
Blatt 1ra : Autorenbild (7,5 x 8,0 cm). Die Miniatur zeigt Papst Innozenz IV. Er diktiert einem Schreiber in Mönchshabit; je zwei Gelehrte links und rechts flankieren die Szene.

Abb b7.11:
Blatt: Fleuronnéeinitiale, ←a→, 3-zeilig mit Randleiste in Blau und Rot und Violett.

Abb b7.12:
Blatt 201r: Drôlerien verleihen manchen Initialen eine besondere Note.

Abb b7.13:
Die Blätter der letzten Lage sind fleckig, geknickt und gestaucht. Die Schrift ist an den Stauchfalten stark berieben. Der Spiegel ist verloren gegangen.

Abb b7.14:
Spuren der Befestigung als Kettenband auf der Innenseite des Rückdeckels.

Signatur	**BREM.A.856**	
Titel (gekürzt)	Innocentius IV. PAPA: Apparatus in quinque libros decretalium;	Ort/Jahr: Nordfrankreich 13. Jh. (Ende)
Vorbesitzer	Domstift St.Petri. Athenaeum (1r) . Bibliotheca Bremensis (Stempel fehlt)	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	317 Bl., 26 x 38 cm; moderne Foliierung mit Bleistift; Reklamanten nur teilweise erhalten	
Lagenformel	VS. 31 V (310) . IV-1 (317). HS fehlt	
Inhalt	Prooemium. *Legitur in Ezechiele: Venter tuus comedet et viscera tua implebuntur … .* (1ra) Liber I. *Gregorius episcopus … Rex pacificus etc. → De summa trinitate et fide catholica ←. Firmiter credimus. De fide teneas quia est quedam fidei mensura…* (1rb). Liber II(111rb) Liber III(201ra) Liber IV(255 va) Liber V (267ra)… *ut hic quia con-suetudo in-iqua prescribi non potest ut supra de consue [tutine] in principio. Explicit liber quintus.*	

SCHRIFTTRÄGER	**MATERIAL/TECHNIK**	**ZUSTAND/SCHÄDEN**
Schriftträger Format	Pergament (Kalb) 2°	leichter Griffschmutz Verwellungen (durchgängig) Knicke und Falten Risse (teilweise genäht) Anobienfraßspuren (fol. 1- 5) Wasserränder am Buchschnitt Spuren ausgelaufener Flüssigkeiten verschiedene Flecken
Vorsatz vorne Spiegel (x)	Schreibpergament Einzelblatt	im Falz ab-/durchgerissen Griffschmutz, Flecken, Fehlstellen Anobienfraßspuren
fliegendes Blatt ( )	nicht mehr vorhanden	
Vorsatz hinten fliegendes Blatt ( ) Spiegel ( )	Schreibpergament nicht mehr vorhanden	
Handschrift (x) / Druck	zweispaltig, 72 Zeilen, Textura, Schriftraum: 17 x 30 cm	
Beschreibstoff	Eisengallustinte	Text teilweise stark berieben
Rubrikationen (x)	rubriziert; blaue und rote Lombarden mit Federverzierungen [Tinte (rot / violett) und Rubra]	guter Erhaltungszustand
Buchschmuck (x)	-sehr viele kleine Initialen vom Typ ←Fläche→, 3 - 5 zeilig: -mit Weinblatt (218ra, 224ra, 261vb, 286vb) -mit Drôlerien (vgl. 18rb, 20va , 171rb, letztmals 299rb) -mit Männer- oder Frauenkopf (vgl. 24ra, 117va, 119ra, zuletzt 311va) -mit Rankenmotiv (vgl.1vb, 84va, 85 va, zuletzt 317 ra) im Binnen-feld. [Deckfarben und Gold] -Fleuronnéeinitialen, 3 - 5 zeilig m. Randleiste (litterae duplices) [Tinte, rot / violett / blau)] -Historisierte Initialen, 10 zeilig, ←D→ (255 va) und ←S→ (267ra) [Deckfarben, Gold] -Miniaturen: Autorenbild: Papst Inno-zenz (1ra), De summa tri-nitate (1vb), De iudiciis (111rb), De vita et honestate clericorum (201 ra und 201 rb) [Deckfarben und Gold]	teilweise leicht berieben

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (5)	doppelte Bünde aus Hanfkordel	intakt
am Rücken	erhaben	intakt
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	intakt
Ansetzart	1 x durchgezogen und verpflockt	intakt
Heftung	Echtbund - Durchausheftung	intakt
Kapital	doppelfädig handumstochenes „deutsches Kapital" in 3 Farben auf einem Pergamentmakulatur-streifen, der auf die Innendeckel übergreift	größtenteils vom Buchrücken abgelöst
Registermarkierungen Knöpfe Streifen Zeichenbänder	nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden	
Hinterklebung Rückenrundung	nicht vorhanden normal	
Buchschnitt	naturell	beschmutzt, fleckig

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Holz, Eiche, etwa 6-7 mm stark	Anobienfraßspuren
	gerade Kanten am Kopf- / Fuß-und Vorderschnitt, Deckelkante am Falz gerundet	Spuren der Befestigung als Kettenbuch auf der Innenseite des Rückdeckels
auffällige Kantengröße	nein	
Überzug	1/1 Lederband	
Rücken (x) / Deckel (x)	dunkelbraunes Schafleder	-Der originale Lederrücken ist nicht mehr vorhanden. -Er wurde bei einer Reparaturmaßnahme (vermutlich in derersten Hälfte des 20. Jh.) grob erneuert. -Das Reparaturleder ist im Falz und an den Kapitalen gerissen, stark berieben, mit zahlreichen Fehlstellen -partieller Abrieb des Narbens, Kratzer und Riefen auf beiden Deckelflächen; -Fehlstellen vor allem auf dem Rückdeckel -Fehlstellen an den Ecken und Stehkanten -Anobienfraßspuren
Dekor	Blinddruck	
Rücken ( ) / Deckel (x)	Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel	berieben und mit Fehlstellen; Teile des Dekors wurden bei der Reparatur des Rückens überklebt.
Titel	Signaturen- und Titelschild aus Papier, handbeschrieben Aufschrift: *Mansc../a. / 135 Gregorii [!] Pontificis compilatio constitutionum et decretakium epistolarum.*	verbräunt und teilweise vom Rücken abgelöst, ansonsten intakt
Beschläge	keine	
Deckelverschluss	2 Riemenschließen	
Schließen (x) / Bänder ( )	Lederriemen mit Öse und Haken aus Messing	Die Ösen mit Stiftschließenlager sind original erhalten. Die Schließenhaken wurden grob erneuert und mit neuen Riemen am hinteren Holzdeckel montiert.

brem.a.96-brem.a.97

JOHANN RENNER: CHRONICA DER STADT BREMEN, BREMEN 1582–1583

Die sog. Renner-Chronik stellt für uns heute, neben der archivalischen Überlieferung, die wichtigste Quelle zur bremischen Geschichte im Reformationsjahrhundert dar. Johann Renner (um 1525–1583) kam erst 1562 als Sekretär des Domkapitels nach Bremen und stand ab 1568 im Dienst des Bremer Rates. 1582 und 1583 arbeitete er an der bremischen Chronik, die er bis zu seinem Tode bis zum Jahre 1580 geführt hatte; eine Fortsetzung bis 1583 erfolgte durch einen unbekannten Schreiber.

Die in Mittelniederdeutsch verfasste Chronik ordnet sich chronologisch nach den Erzbischöfen. Das mag für einen protestantischen Verfasser ungewöhnlich erscheinen, liegt aber in Renners Vorlagen begründet, die eine solche Einteilung vornahmen. Erstaunlich ist die Fülle des von Renner verarbeiteten Materials, das sich gerade für das 16. Jahrhundert nicht aus bereits aufgearbeiteten Darstellungen gewinnen ließ. Deutlich wird aber auch seine Parteinahme: Parteinahme für Bremen allgemein (insbesondere was die Frage des Verhältnisses zu den Erzbischöfen anbetraf), für den Rat als ordnende Macht und für einen Ausgleich der zerstrittenen religiösen Gruppierungen in der Stadt, die sich seit dem letzten Drittel des 16. Jahrhundert deutlich dem Reformiertentum näherten – dies aber in unterschiedlicher Konsequenz und Ausprägung. Wie auch andere Chronisten räumte Renner oberste Priorität der Schaffung eines innerstädtischen consensus ein, um Bremen nach außen hin stark, handlungsfähig und unabhängig agieren zu lassen.

Renners Chronik wurde bis in 18. Jahrhundert abgeschrieben und fortgesetzt: z. T. aus antiquarischem Interesse, z. T. um eigene Chroniken anzuschließen.

Die beiden vorliegenden Bände sind Renners Autografen. Sie wurden von seiner Witwe und den Erben als Geschenk an den Bremer Rat übergeben und gingen später in den Besitz der Bibliothek über.

Literatur:
Renner, Johann: Chronica der Stadt Bremen. Transkription von Lieselotte Klink. 2 Bde. Bremen 1995.
Schunke, Ilse: Die Handschriften von Renners Chronik in der Staatsbibliothek Bremen, in: Bremisches Jahrbuch 33, 1931, 158-172.
Schwarzwälder, Herbert: Johann Renner (gest. 1583). Geschichtsschreiber im Reformationsjahrhundert, in: Ders.: Berühmte Bremer. München 1972, 57–61.

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreinigung
- Vorsätze ablösen, Risse schließen, Fehlstellen ergänzen, neu vorheften
- Einzelblätter zu Lagen verbinden, neu vorheften (nur bei Brem.a.96)
- Gerissene Bünde neu ansetzen
- Rückenhinterklebung ablösen, Buchblock neu ableimen und runden
- Kapital rekonstruieren (nur bei Brem.a.96 oben)
- Deckel ansetzen

EINBAND

- Leder der früheren Reparatur trocken ablösen
- Rücken neu einledern, Originalfragmente übertragen
- Eckenverstärkung aus Pergament entfernen
- Fehlstellen an Ecken und Stehkanten ergänzen
- Bindebänder rekonstruieren
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassetten

Kosten: ca. 1250 € pro Band

Abb b8.01:
Johann Renner, Chronica der Stadt Bremen

-

Handschrift - Papier 20,5 x 31,5 cm
461 Bl. (1. Theil) - Bremen 1582-83
815 Bl. (2. Theil) - Bremen 1582-83

-

Weiße Schweinslederbände, Dekor im Blinddruck mit Streicheisen-linien, Platten- und Rollenstempeln. 5 Doppelbünde. 2 Bindebänder aus Leder.

Abb b8.02:
Der Rücken ist stark verformt. Der Vorderschnitt geht in eine Gegenrundung über.

Abb b8.03:
Fehlstellen im Lederbezug wurden bei einer früheren Reparaturmaßnahme unterledert. Der vordere Falz ist erneut durchgerissen.

Abb b8.04:
Das Leder ist auf den Deckeln stellenweise stark berieben, fleckig und beschmutzt.

Abb b8.05:
Die Ecken sind bestoßen und gestaucht. Sie wurden nachträglich mit Pergamentecken verstärkt.

Abb b8.06:
Der Lederbezug ist an den Deckelkanten stellenweise durchgescheuert. Fehlstellen und Dekorverlust sind die Folgen. Die Deckelpappen sind aus mehreren Lagen Papier zusammengeklebt und ebenfalls beschädigt.

Abb b8.07:
Die Chronik wurde mit je zwei Bindebändern aus Leder am Vorderschnitt unter Verschluss gehalten. Die Bänder sind an den Deckeln abgerissen.

Abb b8.08:
Koloriertes Titelblatt des 1. Theils mit reich verzierter Kartusche, darinnen das Bremer Wappen, links und rechts flankiert von stehenden Löwen.

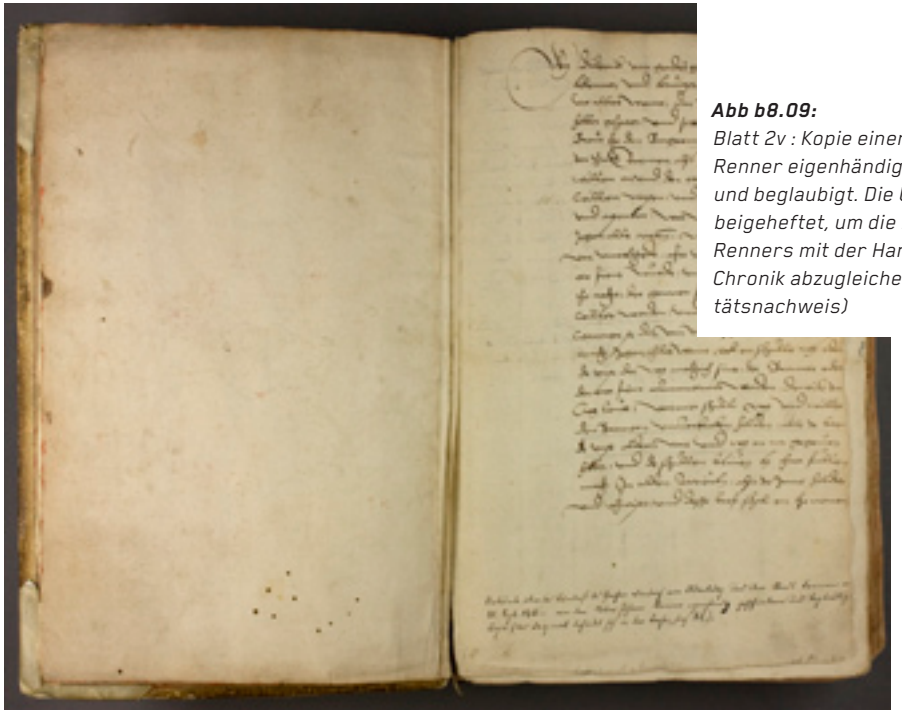


Abb b8.09:
Blatt 2v : Kopie einer Urkunde, von Renner eigenhändig geschrieben und beglaubigt. Die Urkunde wurde beigeheftet, um die Handschrift Renners mit der Handschrift der Chronik abzugleichen (Authentizitätsnachweis)

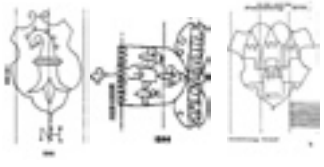
Abb b8.10:
Das Vorsatz ist im Falz fast vollständig durchgerissen. Der Spiegel ist verschmutzt und weist Spuren von Anobienfraß auf. Die Benutzerliste wurde bis Dezember 2000 geführt.

Abb b8.11:
Brem.a.97, pag. 354: Koloriertes Wappen des Bischofs »Georgius de 45«, Herzog von Braunschweig-Lüneburg (1558-1566). Die Eisengallustinte schlägt im Papier durch.

Abb b8.12:
Die Chronik ist nach den Bremer Erzbischöfen geordnet. Eine Überschrift in Fraktur nennt den Namen des Amtsträgers und seine Stellung in der Reihenfolge der Pontifikate. Es folgt sein Bildnis, häufig mit Wappen.

Abb b8.13:
Die Abbildung zeigt die Schlacht bei Drakenburg im 2.Theil auf pag. 318. Der Schriftträger aus Papier ist stark verbräunt.

Signatur	**BREM.A.96-BREM.A.97**	
Titel (gekürzt)	Chronica der Stadt Bremen (1. und 2. Theil)	Ort/Jahr: Bremen, 1582-83
Verfasser Vorbesitzer	Johann Renner Ratsbibliothek	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	Theil 1: 461 Bl. nach der alten Zählung von Renner; mit Titel und Register (Bl. IV - XVIII) 476 Bl., davor: Kopie einer Urkunde (Bl. II und III), von Renner eigenhändig geschrieben und beglaubigt (...Joannes Renner approbatus notarius hac propria attestat manu.) Offensichtlich wurde die Urkunde eingefügt, um die Handschrift Renners mit der Chronik abzugleichen. (Authentizitätsnachweis)	
Lagenformel	VS, Benutzerliste (I), Urkunde (II,III), Titelblatt (IV), VII (XVIII). 12 V (120). IV+1 (129). IV (137). 16 V (297). IV (305). 4 V (355). VI (367). 9 V (457). III (461).	
Paginierung ( ) Foliierung (x)	Theil 2: 815 S. (eigentlich 817 S., weil nach S. 340 ein Blatt in der Zählung übersprungen ist). Paginierung bis S. 451 mit Tinte, dann mit Blei- und Farbstift (rot) bis zum Ende der letzten Lage.	
Lagenformel	III (III). 13 V (257). IV (273).V (293). VII (321). 7 V (459). IV (475). 13 V (755). III (767). V (787). III (799). IV (815). II.()	
Inhalt:	In Mittelniederdeutsch verfasster Autograph. Die Chronik enthält die Geschichte Bremens in den Jahren 449 bis 1583. Durch den Tod des Verfassers ist der zweite Teil vorzeitig abgebrochen. Hier fehlen Titel und Register; die letzten 30 Seiten wurden von anderer Hand ergänzt.	

SCHRIFTTRÄGER	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Schriftträger	Büttenpapier, gerippt	diverse Benutzungsspuren: Risse,
Format	2°	Knicke, Flecken und Griffschmutz
Wasserzeichen	1.Briquet 1348: Wappen, Krummstab in Schild, 1586. 2.Briquet 1844: Wappen, drei Lilien, angeordnet 2:1, Schild-haupt belegt mit Wolken aus denen eine Hand ragt, die ein Buch hält; Wappen der Universität Paris, Name Simon Nivelle, 1562. 3.Piccard 106246: drei Türme im Wappenschild, Braunschweig, 1579.	Wasserränder am Kopfschnitt Papier teilweise leicht verbräunt Anobienfraßspuren einzelne Blätter wurden aus dem Buchblock entfernt (siehe Lagenprotokoll)
 1 2		
Vorsatz vorne	Das Vorsatz ist Bestandteil der ersten Lage (s. Lagenprotokoll)	Griffschmutz Flecken Einrisse an den Blattkanten Anobienfraßspuren
Spiegel / fliegendes Blatt	Büttenpapier gerippt	Der Spiegel ist im Falz komplett durchgerissen.
Vorsatz hinten	Das Vorsatz ist Bestandteil der letzten Lage (s. Lagenprotokoll)	Griffschmutz Flecken Knicke und Falten Anobienfraßspuren
Spiegel / fliegendes Blatt	Büttenpapier gerippt	Der Spiegel ist im Falz komplett durchgerissen.
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Ansetzfalz aus Papier	im Falz durchgerissen
Handschrift (x) / Druck	Renner schreibt eigenhändig bis zum Jahr 1580 (-2. Theil pag. 676). Der Text wird fortgesetzt bis 1582 von einer anderen, zeit- genössischen Hand. Auf pag. 705 sind zwei Nach-richten des Jahres 1583 noch von derselben Hand nachge- tragen worden. Schreibsprache: Mittelhochdeutsch	

Beschreibstoff	Schreibsprache: mittelneuhochdeutsch	
	Eisengallustinte	Tinte schlägt teilweise durch
Rubrikationen ( ) Illuminationen/Buchschmuck (x)	Kolorierte Titelblätter mit reich verzierter Kartusche, darinnen das Bremer Wappen, links und rechts flankiert von stehenden Löwen. Die Chronik ist mit zahlreichen Bischofs-Bildnissen, Wappen, Genealogien und Landkarten, handkoloriert oder als Feder-zeichnung, ausgestattet. Im Vergleich mit dem 1.Theil ist der zweite Band deutlich schlichter gehalten. Die Initialen sind nicht mehr hervorgehoben und kolorierte Illustrationen finden sich nur noch beim Regierungsantritt der Bischöfe sowie einer Abbildung von der Schlacht bei Drakenburg (pag. 318). Auf den Seiten 737-808 sind die gezeichneten, teilweise auch kolorierten Wappen Bremischer Familien und der Stiftsritterschaft abgebildet.	Die Farben schlagen teilweise durch.

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (5)	doppelte Hanfbünde (Kordel)	Die Bünde sind an den Fälzen durchgerissen
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	
Ansetzart	auf die Außendeckel geklebt	
Heftung	Durchausheftung	intakt, erste Lage des 1. Theils ist lose
Kapital	„Deutsches" Kapital, doppelfädig, in zwei Farben (braun und weiß), auf einem Pergamentstreifen, der auf die Innendeckel übergreift.	Bei dem 1. Theil ist das obere Kapital nicht mehr vorhanden, bei dem unteren ist der Faden teilweise gerissen. Beim 2. Theil sind die Kapitale an den Enden ausgefranst.
Registermarkierungen Knöpfe Streifen Zeichenbänder	keine keine keine keine	
Hinterklebung	6 Pergamentmakulaturstreifen , die an Kopf / Fuß des Rückens und zwischen den Bünden aufgeklebt sind und auf die Innendeckel übergreifen	Die Streifen sind an den Fälzen durchgerissen.
Rückenrundung	konkave Wölbung des Rückens (»Negativrundung»)	
Buchschnitt	Lagen dreiseitig beschnitten; roter Farbschnitt	beschmutzt, fleckig, berieben, an den Blattkanten eingelaufen

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Pappe, geklebt, - 4 - 5 mm	i.a. guter Erhaltungszustand
auffällige Kantengröße	nein	
Überzug	weißes Schweinsleder	Griffschmutz und Flecken
Rücken (x) / Deckel (x)		Narbenbrüche des Leders am Rücken; Fehlstellen am Kopf und Fuß (tw. repariert) partieller Abrieb des Narbens auf beiden Deckelflächen; Anobienfraßspuren Fehlstellenreparatur an den Fälzen, am vorderen Deckel (Theil 1) erneut eingerissen nachträgliche Pergament-verstärkung an den Ecken. Der Lederbezug ist an den Stehkanten an- bzw. durch-gescheuert.
Dekor	Blinddruck; Werkstatt C.V.P.	teilweise berieben;
Rücken ( ) / Deckel ( )	Dekor mit Streicheisenlinien, Platte und Rollenstempeln	
Titel	Signaturen- und Titelschild aus Papier, handbeschrieben Aufschrift: *Brem./a./ 96 (desgl.:) 97;* *Chronica der Stadt / Bremen / Pars I (desgl.:) II / Renners Autograph.*	verbräunt, ansonsten intakt
Beschläge	keine	
Deckelverschluss Schließen ( ) / Bänder (x)	2 schmale Bänder aus Leder bei beiden Deckeln vorne	Die Bänder sind abgerissen

XII.2.a.120

JOHANNES CHRYSOSTOMUS: OPERA, VOL. 2 [BASEL: JAKOB (WOLFF AUS PFORZHEIM); WOLFGANG LACHNER 1504]

Beispiel eines Druckes, der unmittelbar nach dem sog. Inkunabelzeitalter entstanden ist und wahlweise als Spätinkunabel oder Frühdruck bezeichnet wird. Diese Drucke haben bis ca. 1510 noch starke Anlehnungen an die Inkunabeln, besonders deutlich in der Form der Drucktypen und den nach wie vor verwendeten Rubrizierungen.

–

Der vorliegende Druck stellt den zweiten Teil des Gesamtwerkes des Bischofs von Konstantinopel und Kirchenlehrers Johannes Chyrsostomus (345 oder 349 oder 354 – 407) dar. Chrysostomus gilt bis heute als bedeutender Kirchenlehrer der spätrömischen Zeit des Ostens, er war weniger Philosoph, sondern an einer praktischen, sehr sozialen Ausrichtung der kirchlichen Lehre interessiert. Hier verschränkten sich das christliche Ideal der Nächstenliebe und das der sozialen Fürsorge.

–

Chrysostomus galt als begnadeter Redner, als Prediger aus Berufung und Leidenschaft. Seine Predigten sind meist exegetische Homilien, in denen er den Schrifttext auslegte. Das ihm zuzurechnende Schrifttum ist unübersichtlich und bis heute nicht gänzlich ediert, manche ihm zugeschriebene Schrift ist eine spätere Nachahmung.

–

Der in Bremen befindliche Druck vereinigt eine Reihe seiner Texte in lateinischen Übersetzungen unterschiedlicher Autoren, wesentlich aus dem 15. Jahrhundert. Dabei liegt das Schwergewicht auf den Homilien. Angeschlossen ist eine Schrift zur Verteidigung des mönchisch-asketischen Lebens (Adversus vituperatores vite monatice Libri).

–

Die Herkunft aus der alten Dombibliothek ist nicht durch Stempel oder andere Eintragungen nachweisbar, wohl aber durch eine von Johann Hinrich Pratje 1771 veröffentlichte Bücherliste. Das Stück kehrte 1998 im Zuge einer Bestandsrestitution aus Armenien (Eriwan) zurück.

Literatur:
Brändle, Rudolf: Johannes Chrysostomus. Bischof, Reformer, Märtyrer. Stuttgart 1999.
Elsmann, Thomas: Die Inkunabeln der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen: ein Zensus, in: Bremisches Jahrbuch 84, 2005, 202-232.
Pratje, Johann Hinrich: Kurzgefaßter Versuch einer Geschichte der Schule und des Athenæi bei dem Königlichen Dom zu Bremen. Erstes Stück, Stade: Königlich privilegierte Buchdruckerei 1771. VD 16 J 395

RESTAURIERUNGSMASSNAHMEN

BUCHBLOCK

- Trockenreinigung
- Spiegel ablösen, Fehlstellen ergänzen, vorheften
- erste und letzte Lage wässern, Risse schließen, Fehlstellen anfasern, vorheften
- gerissenen Kapitalbund neu ansetzen
- Rückenhinterklebung ablösen, Buchblock neu ableimen und hinterkleben

EINBAND

- Leder am Rücken trocken ablösen; Rücken neu einledern, Fragmente übertragen
- Fehlstellen an den Ecken ergänzen
- Kapitale in originaler Technik rekonstruieren
- Schließen und Schließenriemen rekonstruieren und montieren
- Lederpflege

- Dokumentation der Restaurierung in Text und Bild
- Individuell angepasste, säurefreie Schutzkassette

Kosten ca 1800 €

Abb b9.01:
Johannes Chrysostomus : Opera, Vol. 2

-

Spätinkunabel / Frühdruck, Basel, 1504.

-

Holzdeckelband mit braunem Lederüberzug, Blinddruck mit Streicheisen-linien, Rollen - und Einzelstempeln, 3 Doppelbünde, 2 Riemenschließen aus Messing (fehlen).

Abb b9.02:
Fehlstelle im Lederüberzug am Fuß des Rückens. Die Hinterklebung aus Pergamentmakulatur ist im Falz gerissen und spaltet sich vom Rücken ab.

Abb b9.03:
Ansicht auf den Vorderschnitt. Beide Riemenschließen sind verloren gegangen.

Abb b9.04:
Der Lederbezug war an den Kapitalbünden umsteppt. Beide Fälze sind durchgerissen.

Abb b9.05:
Vorder- und Rückdeckel weisen unterschiedliche Dekore im Blinddruck auf. Stellenweise haftet dem Bezugsleder ein weißer Belag an. Beide Schließenösen fehlen.

Abb b9.06:
Die Chronik wurde mit je zwei Bindebändern aus Leder am Vorderschnitt unter Verschluss gehalten. Die Bänder sind an den Deckeln abgerissen.

Abb b9.07:
Originale Fehlstellenergänzung im Lederbezug am hinteren Holzdeckel.

Abb b9.08:
Abdruck einer Schließenöse im Bezugsleder des vorderen Holzdeckels.

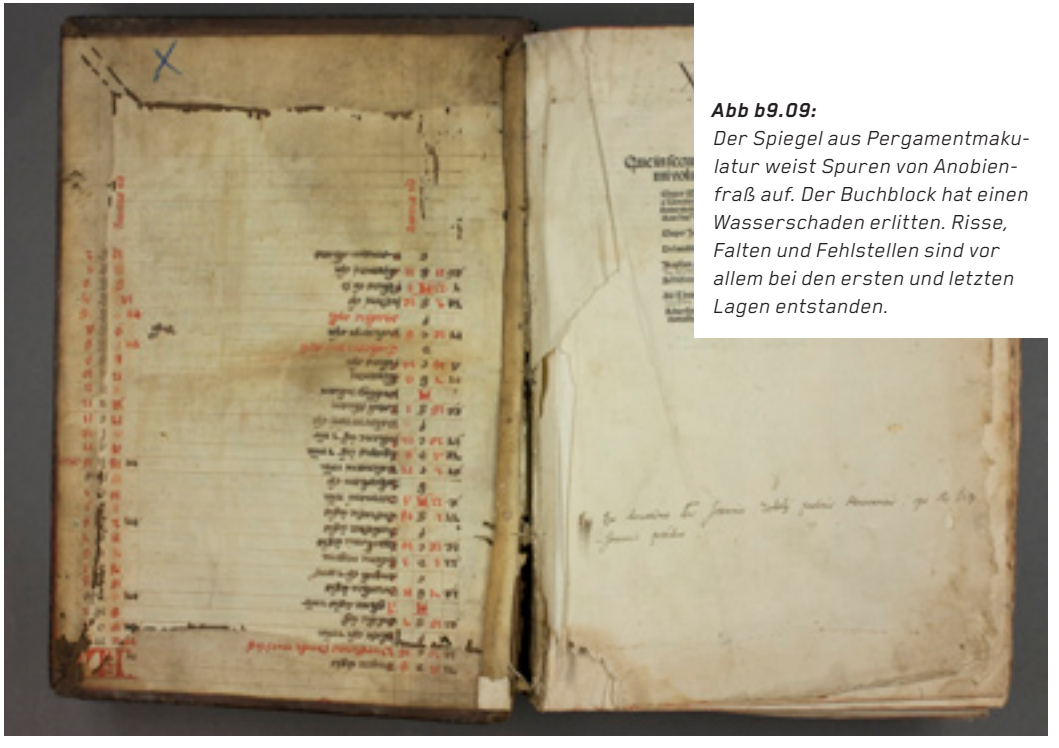


Abb b9.09:
Der Spiegel aus Pergamentmakulatur weist Spuren von Anobienfraß auf. Der Buchblock hat einen Wasserschaden erlitten. Risse, Falten und Fehlstellen sind vor allem bei den ersten und letzten Lagen entstanden.

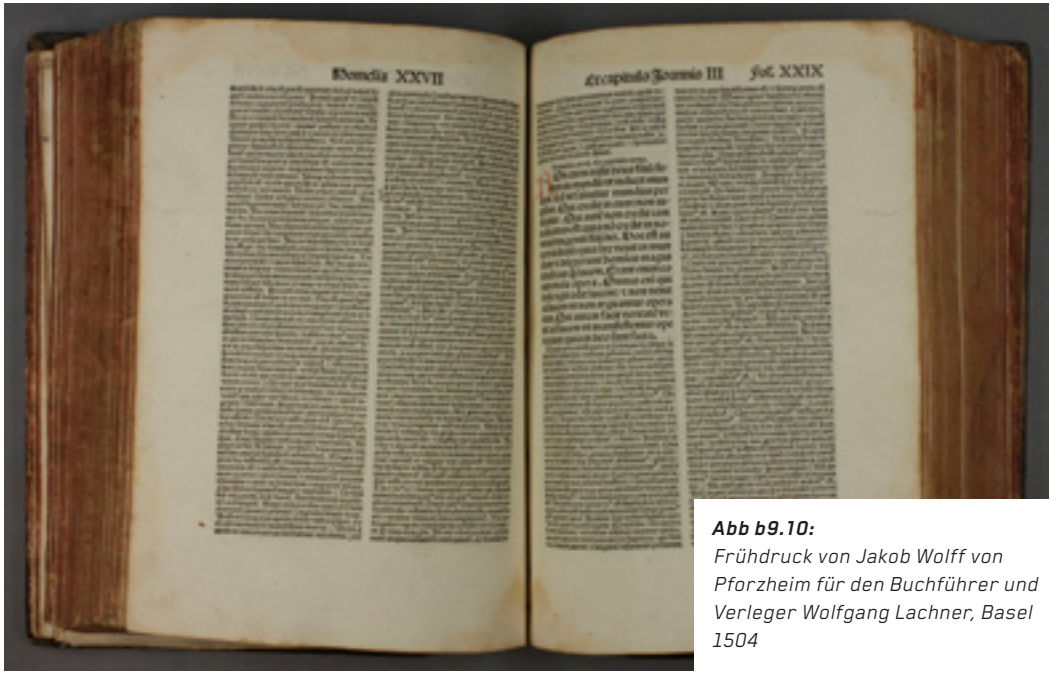


Abb b9.10:
Frühdruck von Jakob Wolff von Pforzheim für den Buchführer und Verleger Wolfgang Lachner, Basel 1504

Signatur	**XII.2.A.120**	
Titel (gekürzt)	Johannes Chrysostomus: *Opera, Vol. 2*	Ort/Jahr: Basel, 1504
Vorbesitzer	Druck von Jakob Wolff v. Pforzheim für den Buchführer und Verleger Wolfgang Lachner Dombibliothek, Bibliotheca Bremensis 1998 aus Armenien (Eriwan) restituiert	
Paginierung ( ) Foliierung (x) Lagenformel	385 Bl.; 21,5 x 30 cm VS. 2 III.13 IV (CIIII).III (CX).IV (CXVIII). III (CXXIIII).IV (CXXXII).III (CXXXVIII). IV (CXLVI).III (CLII).25 IV (CXX).III.(CXXV). HS.	
Inhalt	Homilien; angeschlossen eine Schrift zur Verteidigung des mönchisch-asketischen Lebens Ex capitulo Mattei (Ir - CLIIv) Ex capitulo Joannis (Ir - LXXXVIIIv) De laudibus Pauli (Ir - VIIIv) In epistolam ad Titum (IXr - XVIIv) Argumentum in epistolam ad Philemonem (XVIIIr - XXIV) In epistolam ad Hebreos (XXIIr - LXIXr) In epistulam ad Thimotheum (LXXra - CVIv) Ex epistula Pauli ad Corinthios (CVIIr – CVIIIv) Adversus vituperatores vite monastice (CVIXra - CXXVv)	(XVIIIr - XXIv) (CVIXra - CXXVv)

SCHRIFTTRÄGER

Schriftträger Format	Büttenpapier, gerippt 2°
Wasserzeichen 	Ochsenkopf, darüber Buchstabe „T“. (nicht ident.) Lateinisches Kreuz, zweikonturig. (nicht ident.) Krone. Mittelzinken zweikonturig (nicht ident.)
Vorsatz vorne Spiegel fliegendes Blatt	Einzelblatt mit Fälzchen, vorgeheftet Pergamentmakulatur nicht vorhanden
Vorsatz hinten Spiegel fliegendes Blatt	Einzelblatt mit Fälzchen, vorgeheftet Pergamentmakulatur nicht vorhanden
Innere Verbindung zum Deckel / Falz	Hinterklebung mit Pergamentmakulaturstreifen zwischen den Bünden
Handschrift / Druck (X)	Spätinkunabel / Frühdruck VD 16 J 395
Rubrikationen (X) Illumination /Buchschmuck ( )	rote Lombarden nicht vorhanden

MATERIAL/TECHNIK

ZUSTAND/SCHÄDEN

Wasserränder am Kopf-, Fuß- und /oder Vorderschnitt Griffschmutz, Flecken, Knicke Falten und Fehlstellen bei der ersten und letzten Lage stellenweise Anobienfraßspuren	
Griffschmutz, Flecken Fehlstellen durch Anobienfraß	
Griffschmutz, Flecken, Fehlstellen durch Anobienfraß	
größtenteils im Falz durchgerissen	
Druck in gutem Erhaltungszustand	
guter Erhaltungszustand	

BUCHBLOCK	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Bünde (3)	doppelte Bünde aus Hanfkordel	intakt
	2 einfache Kapitalbünde	Der Kopf-Kapitalbund ist am hinteren Deckel abgerissen.
am Rücken	erhaben	
im Gelenk	außen über die Deckel geführt	
Ansetzart	2 x durchgezogen und verpflockt	
Heftung	Echtbund - Durchausheftung	intakt
Kapital	umstepptes Kapital	nicht mehr vorhanden
Registermarkierungen Knöpfe Streifen Zeichenbänder	nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden	
Hinterklebung	4 Pergamentmakulaturstreifen, die zwischen den Bünden aufgeklebt sind und auf die Innendeckel übergreifen	im Falz meist durchgerissen; im unteren Bundfeld spaltet sich die Hinterklebung vom Rücken ab.
Rückenrundung	normal	
Buchschnitt	Lagen dreiseitig beschnitten; roter Farbschnitt	beschmutzt, fleckig, berieben

EINBAND	MATERIAL/TECHNIK	ZUSTAND/SCHÄDEN
Deckel	Holz; Eiche; etwa 6-7 mm stark	Fehlstellen durch Anobienfraß
auffällige Kantengröße	Die Kanten der Holzdeckel sind außen leicht abgeschrägt, am Falz gerundet. Die Deckel schließen am Vorderschnitt mit dem Buchblock ab.	
Überzug Rücken (x) / Deckel (x)	1/1 Leder Kalbleder, dunkelbraun	Durchriss des Leders im Falz Fehlstellen am Kopf, Fuß und an den Eckeinschlägen partieller Abrieb des Narbens auf beiden Deckelflächen mit Scheuerspuren und Kratzern stellenweise weißer Belag Anobienfraßspuren originale Fehlstellenergänzung im Lederbezug am Rückdeckel
Dekor Rücken (x) Deckel (x) Titel	Blinddruck Dekor mit Streicheisenlinien, Unterschiedliche Einzelstempel auf Vorder- und Rückdeckel Titel- und Signaturenschild aus Papier, handbeschrieben Aufschrift: *Chryso- / stomi / Opera. / Vol.II. XII / 2. a. / 120.*	stellenweise Dekorverlust durch partiellen Abrieb des Ledernarbens verbräunt mit kleinen Fehlstellen
Beschläge	keine	
Deckelverschluss Schließen (x) / Bänder ( )	2 Riemenschließen Lederriemen mit Haken und Öse aus Messing Abdrücke der Schließenösen auf dem Bezugsleder des vorderen Deckels.	 Beide Lederriemen sind ausgerissen. Haken und Ösen aus Messing sind verloren gegangen.